

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 36. Sonnabends den 24. März 1827.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Verhütung möglicher Unglücksfälle, welche durch die Abfuhr aus dem Theater bei der sehr engen Passage, unter dem Schwibbogen auf der Ohlauer-Straße, für die Fußgänger leicht entstehen können, wird hierdurch polizeilich festgesetzt:

daß vom 26sten d. Mts. ab, jeden Abend nach Beendigung des Theaters, die gedachte Passage auf so lange für die Wagenfahrt gesperrt sein soll, bis die Hauptmasse der, aus dem Theater kommenden Fußgänger, vorüber ist.

Für Aufrechthaltung dieser Ordnung wird eine, an dem Eingange zu der dortigen Ohlau-Brücke angestellte Polizei-Wache sorgen, deren Weisung bei Vermeidung polizeilicher Ahndung, Folge zu leisten ist. Mit Abgang dieser Wache wird die Passage auch für die Wagenfahrt wiederum frei.

Diejenigen Wagen, welche nicht so lange warten wollen, können ihre Abfahrt nur über die Grüne-Baum-Brücke, oder von der Ohlauer- durch die Weiden-Straße, über die Hummerei, nehmen.

Wenn hierdurch jedem Fußgänger Gelegenheit gesichert wird, die bisherige Gefahr zu vermeiden, so wird jeder, der es vorzieht, die den Wagen angewiesenen Straßen zu gehen, etwanigen Schaden sich selbst zuzuschreiben haben. Breslau den 15ten März 1827.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
von Strantz I. Heinke.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 24sten Februar vorigen Jahres, zeigen wir hiermit an:

daß die Kinder aus den beiden Hospitälern, zum heiligen Grabe und in der Neustadt, vom nächsten Sonntag an ihren Lätare-Umgang halten werden.

Wir bringen hierbei in Erinnerung, daß nur in zwei Büchsen, und zwar:

zuerst in die, für die Hospital-Kinder, sodann in die, zur Unterhaltung des Hospitals selbst, milde Gaben eingesammelt werden sollen, alle übrigen Büchsen aber aufgehoben sind, und daß wir keinerlei Geld-Austheilungen auf die Hand wünschen.

Möchten doch die Wohlthäter der Kinder-Hospitäler auch bei dieser Sammlung ihre menschenfreundlichen Wünsche für das Gedeihen dieser Anstalten durch reichliche Spenden bethätigen!

Breslau den 21sten März 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Breslau, den 23. März.

Die innige Theilnahme der Bewohner Breslaus an der glücklichen Wiedergenesung ihres treu geliebten Königs, ging gestern in festliche Freuden-Aeußerungen über. Zu einem, von dem Ober-Bürgermeister, Baron von Kospoth, in dem Schlichtingschen Saale veranstalteten Festmahl, hatten sich, im Verein mit Personen aus den höheren Ständen, und insbesondere der höheren Militair- und Civil-Behörden, geistlichen und weltlichen Standes, viele angesehene Bürger versammelt. Se. Durchlaucht, der Königl. General-Major, Prinz von Hessen-Kassel, brachte auf Sr. Majestät Gesundheit den Toast aus, den alle Herzen mit freudigem Dankgefühl empfanden, und der mit Enthusiasmus aus Aller Munde wiedertönte. — Und damit der Tag auch denen ein Festtag würde, die nicht bloß, wie der größte Theil der Anwesenden, unter dem ritterlichen König, für Ihn und das Vaterland gefochten, sondern auch in dem heiligen Kampfe ihre Gesundheit geopfert haben, wurde für die hiesigen Invaliden gesammelt, und die reichlichen Spenden zeugten von der Freudigkeit der Stunde, in welcher sie gegeben wurden.

Im Theater wurde van Dyks Landleben aufgeführt, welchem ein Fest-Akt vorausging, der zum Volks-Fest wurde. Der Raum des Schauspielhauses vermochte nicht, die Zahl derer zu fassen, welche die Liebe zu ihrem Herrscher herbeigeführt hatte. Nach der Ouverture aus Titus ging der Vorhang in die Höhe, und aus dem Halbkreise, welchen das gesammte Personal der Oper und des Schauspiels bildete, trat Herr Mejo hervor, in einem Mozartschen Recitativ mit treffenden, von Grünig untergelegten Worten, das Gefühl aussprechend, was in diesem Augenblick Aller Brust erfüllte. Als nach Beendigung des Recitativs das Chor in einen Volks-Gesang überging, erhob sich das tief ergriffene Publikum in ehrerbietiger Achtung vor Dem, welchem der Gesang geweiht war, und stimmte freudig ein. Mit dem letzten Verse desselben ging ein Vorhang in die Höhe, und im strahlendsten Licht, von Rosen und Genien umgeben, wurde in eines Tempels Hallen die Büste des geliebten Königs sichtbar. Ein jubelnder Enthusiasmus, in den sich von allen Plätzen der Ruf: „Es lebe der König! Gott erhalte den König!" mischte, lohnte die Künstler.

Der festliche Tage schloß mit einer unverabredeten allgemeinen Erleuchtung der Häuser auf allen Plätzen und Straßen der Stadt.

Preußen.

Berlin, vom 20. März. — Se. Majestät der König haben dem vormaligen Landrath Friedrich Wilhelm von König die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Seine Majestät der König, stets zum Wohlthun geneigt, haben bei Allerhöchstihrer jetzt vollendeten Genesung auch der Armen zu gedenken geruhet und die Summe von Sechshundert Thalern zur angemessenen Vertheilung unter die Hülfsbedürftigsten überwiesen.

Kirchliches Dank-Fest für die Wiedergenesung Sr. Majestät des Königs, feierlich begangen in Berlin am 18. März 1827.

Jene höhere christliche Freude, welche dem ewigen Vater der Liebe die Gefühle des dankerfüllten Herzens in einem inbrünstigen Gebete darbringt, vereinigte auch vorgestern, Sonntags am 18ten d. Mts., die Verwalter des städtischen Gemeinwesens und die Vertreter der hiesigen Bürgerschaft, so wie eine große Einwohnerzahl dieser Stadt in der St. Nikolai-Kirche, um den Allmächtigen und Allgütigen Gott zu preisen und Ihm Dank zu sagen für die glückliche und vollständige Genesung des allverehrten Königs und heißgeliebten Vaters des Vaterlandes. — Es versammelten sich zu diesem frommen Zwecke Vormittags um 9 Uhr, in der Nikolai-Kirche die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung mit den andern, welche außer ihnen noch an den verschiedenen Verwaltungszweigen Theil nehmen und nahmen zu beiden Seiten vor dem Altare Platz. Eine Deputation des Königl. Stadtgerichts hatte sich ihnen angeschlossen; so wie denn auf erfolgte Einladung auch mehrere Armen-Commissions-Vorsteher, Bezirks-Vorsteher und andere um das Wohl der Stadt verdiente Bürger erschienen waren. Den Gottesdienst eröffnete der unter Posaunenbegleitung angestimmte Gesang: „Allein Gott in der Höh' sey Ehr," an welchen ein von dem Herrn Superintendenten Lettow vor dem Altare gesprochenes Dankgebet sich anschloß. Die hiesige Sing-Akademie führte hierauf, unter Leitung des Hrn. Professor Zelter, eine auf die Feier des Tages sich beziehende Musik auf, nach welcher von der

Gemeinde zu ihrer besonderen Erbauung der herzerhebende Choral: „Man lobt Dich in der Stille," gesungen wurde. Die Predigt wurde von dem Herrn Consistorialrathe Dr. Nicolai über den Text: „zweites Buch der Könige Cap. 20. Vers 1 bis 6," gehalten, der dem Redner reiche Veranlassung darbot, die Sr. Majestät widerfahrene Gnade der Wiedergenesung in das Licht zu stellen und in dem Schlußgebete die Empfindungen des Dankes für dieselbe auszusprechen. Der Choral: „Nun danket alle Gott u. s. w." mit Posaunen und Pauken begleitet, beschloß die Feier und vollendete die durch dieselbe allgemein erregte Rührung. — So diente das herbe Schicksal, welches unsern theuern König betroffen, nach dem weisen Rathschluße des Höchsten wiederum zur Verherrlichung des göttlichen Namens und zur dankbaren Anerkennung der Gnade, die Er uns durch die Erhaltung des geliebten Landesvaters erwiesen hat. Auch offenbarte sich die, Alles durchdringende Liebe auf gleiche Weise in dem früheren Schmerz, wie nun in der allgemeinen Freude und dem Dankgefühle für die Segnungen des Himmels, welcher dem geliebten Herrscher die Kraft und Fülle der Gesundheit zur Beglückung seines Volkes wiedergab, und, wenn die Gebete von Millionen treuer Unterthanen Erhörung finden, bis in die spätesten Tage erhalten wird. — Man gedachte aber auch zugleich der Armen und Waisen, und in sämmtlichen städtischen Hospitälern, so wie im großen Friedrichs-Waisenhause, wurde dieser Freudentag, wie alljährig das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs, festlich begangen.

Königsberg, vom 11. März. — Der zweite Provinzial-Landtag der Stände des Königreichs Preußen war von Sr. Majestät dem Könige genehmigt und bestimmt worden, daß solcher in Danzig den 14. Januar d. J. eröffnet werden sollte. Der Ober-Präsident von Preußen, wirkliche Geh. Rath von Schön Exc., war zum Königl. Commissarius für die Dauer des Landtags, und der Ober-Marschall von Preußen, Graf Dönhoff auf Friedrichstein Exc., abermals zum Landtags-Marschall, so wie der Landschafts-Direktor von Brandt auf Cupgallen, abermals zum Landtags-Marschall-Stellvertreter ernannt worden. Die unbeständige Witterung hatte den Uebergang über die Nogath und Weichsel in der Art erschwert, daß mehrere der Herren Abgeordneten aus Ostpreußen und Litthauen nicht im Stande waren, den 14. Januar in Danzig einzutreffen, weshalb der Königl. Commissarius sich genöthigt sah, die Eröffnung des Landtags auf den 18. Januar zu verschieben und die Feier dieses jedem Preußen denkwürdigen Tages durch Eröffnung des Landtags zu erhöhen. Den 18ten Januar, Mittags 12 Uhr, erfolgte die feierliche Eröffnung des zweiten Provinzial-Landtags zu Danzig durch den Königl. Commissarius und es wurde dem Provinzial-Landtag zugleich eine Uebersicht der Lage, in welcher sich die, nach dem Allerhöchsten Landtags-Abschied noch weiter zu erörtern gewesenen Angelegenheiten, befinden, bekannt gemacht. Der erste einstimmige Beschluß des Landtags war, des Königs Majestät für die gnädige Bewilligung der abermaligen Zusammenberufung der Provinzial-Stände allerunterthänigst zu danken, und die Freude der Unterthanen auszusprechen über die beinahe vollendete Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Maj. des Königs. Diese Dankadresse ist gnädigst aufgenommen und der Provinzial-Landtag durch die diesfällige Königl. Kabinets-Ordre vom 1. Februar d. J. erfreut worden. Die Dauer des Landtages war von Sr. Maj. dem Könige bis auf 6 Wochen bestimmt, und nach Ablauf dieser Frist, nämlich den 1. März d. J., endete der Landtag seine Arbeiten und wurde den 2. März Vormittags um 10 Uhr von dem Königl. Commissarius geschlossen. Die Resultate der Landtags-Versammlungen werden zu seiner Zeit gedruckt erscheinen. Vor dem Schluß des Landtages wurde durch das Loos die Hälfte der Landtags-Abgeordneten bestimmt, die nach dem Gesetz vom 1. Juli 1823 als Landtags-Abgeordnete ausscheiden.

Se. Exc. der Staats-Minister und der Ober-Präsident von Ingersleben zu Coblenz, hat unterm 27. Februar folgende Bekanntmachung erlassen: „Da die eingeforderten amtlichen Nachrichten ergeben, daß das Bedürfniß an Schulmännern für das höhere Lehramt die Zurückstellung der diesem Fache sich widmenden jungen Leute von der Militairpflicht nicht ferner erforderlich macht; so kann den gedachten Aspiranten die bisher genossene Begünstigung in der hiesigen Provinz fernerhin nicht gestattet werden."

Der Subdirektor Becher hat am 8ten d. einen Vortrag in der Direktorial-Rathsversammlung der Rheinisch-Westindischen Compagnie zu Elberfeld gehalten, aus welchem wir Folgendes ent-

nehmen: Die Compagnie hat zwar in diesem Jahre einen Verlust von 61,468 Thlr. 27 Sgr. gehabt, indem folgende Posten von der diesjährigen Bilanz abgeschrieben werden mußten: 1) 15,000 Thlr. für Verlust an einer in der vorigen Bilanz als gut aufgeführten, seitdem schlecht gewordenen Forderung in Mexiko; 2) 5876 Thlr. 16 Sgr. für in Europa schlecht gewordene Forderungen; 3) 28,101 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. für Verlust an Waaren, sowohl wie an bösen Schulden in Hayti; 4) 12,490 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. für den in Compagnie treffenden Antheil am Verlust bei der verunglückten Expedition in dem nach Buenos-Ayres bestimmt gewesenen und von dort wieder nach Europa zurückgekommenen Schiff, Conferenzrath Baur. Nach Tilgung dieser Summe und nach Abtragung der jährlichen Zinsen von 4 pCt. von dem jetzigen Kapital der Compagnie von 1,500,000 Tlr., so wie nach Abzug aller Kosten und Spesen des Geschäfts, hat sich aber doch bei dem diesjährigen Bücher-Abschluß ein Ueberschuß von 30,000 Thlr. oder 2 pCt. vom Kapital ergeben, welcher jedoch diesmal nicht vertheilt, sondern auf den, bei Aufstellung der letzten Bilanz eröffneten Reserve-Conto übertragen werden soll, um künftig möglichen Verlusten dadurch zu begegnen. Hierbei erwähnt der Berichterstatter, daß man gegenwärtig die Aktien der Compagnie bedeutend unter Pari ausbiete, ohne zu bedenken, daß z. B. bei einem Reserve-Conto von 35,000 Thlr. nicht weniger als 110,000 Thlr. verloren gehen müßten, um einen Preis von 95, — daß 185,000 Thlr. verschwinden müßten, um einen Stand von 90, — zu rechtfertigen und daß, wollte man gar, wie es unbegreiflicher Weise geschehen, 80 pCt. oder 400 Thlr. als den Realwerth der Compagnie-Aktien aufstellen, man einen Ausfall von 335,000 Thlr. an der diesjährigen Bilanz annehmen müßte, wozu unter keiner, auch nicht der besorglichsten Ansicht, ein vernünftiger Grund vorhanden sey. Hiernach geht Ref. zu den laufenden Geschäften über.

Oesterreich.

Wien, vom 9. März. — Der kaiserlich brasilianische Kammerherr da Rocha-Pinto, welcher von seinem Souverain nach Europa gesandt worden, um dem Infanten Dom Miguel auf seiner Fahrt nach Rio Janeiro zur Begleitung zu dienen, ist gestern hier eingetroffen.

Deutschland.

Dresden, vom 6. März. — Das königl. Mandat, den Uebertritt von einer christlichen Konfession zur andern betreffend, vom 20. Febr. 1827, ist nun gleichfalls bekannt gemacht worden. Es enthält unter andern folgende Bestimmungen: §. 1. Der Uebertritt von einer christlichen Konfession zu einer andern kann nicht gehindert werden, wenn nur der Uebertretende das 21ste Jahr seines Alters erfüllt hat, und nicht in einem solchen Geistes- und Gemüths-Zustande sich befindet, der ihn zu einer nach freier Ueberzeugung zu fassenden Entschließung überhaupt unfähig macht. Es soll jedoch minderjährigen Personen in articulo mortis der Uebertritt zu einer andern Konfession gestattet seyn. — §. 6. Ein geheimer Uebertritt zieht, sobald er bekannt worden ist, nicht nur eben so, wie ein öffentlicher, den Verlust des an eine bestimmte, von dem Uebertretenden verlassene Konfession gebundenen Amts- oder Familien-Rechts, sondern noch überdieß im ersten Falle, insofern ein geleisteter Religions-Eid verletzt worden, eine besondere angemessene Bestrafung, und in beiden Fällen die Restitution der seit dem Uebertritte zur Ungebühr gezogenen Nutzungen nach sich. — §. 7. Sollte ein Geistlicher ein Individuum in seine Kirche, mit dem Vorbehalte, sich dessen ungeachtet äußerlich zu seiner bisherigen Kirche halten zu dürfen, aufnehmen, so ist er mit Remotion vom Amte zu bestrafen. — §. 9. Alle Verleitung zum Uebertritte durch Versprechungen, Drohungen oder Herabwürdigung der andern Konfession, wird von der competenten Obrigkeit dessen, der sich ihrer schuldig macht, mit 50 Thalern Geldbuße und im Wiederholungsfalle noch härter, bei Geistlichen irgend einer Konfession aber, mit Dienstentsetzung bestraft. — §. 11. Auf die Kinder, die das 14te Jahr ihres Alters bereits überschritten haben, hat der Uebergang des Einen der Aeltern, oder auch Beider, zu einer andern Konfession, keinen Einfluß, sondern sie werden in der zeitherigen Konfession forterzogen, bis sie, nach erreichter Mündigkeit, selbst die Konfession wählen können, bei welcher sie verbleiben, oder zu welcher sie sich wenden wollen. In Ansehung jüngerer Kinder mag es von der Vereinigung der Aeltern abhängen, in welcher Konfession sie, nach dem Uebertritte derselben, oder Eines von ihnen, zu einer andern Konfession erzogen werden sollen.

In der 93sten Sitzung der zweiten großherzogl. hessischen Kammer der Landstände, gab dieselbe ihre Zustimmung zu dem Rheindurchstiche am Geyer; jedoch soll die Staatsregierung ersucht werden, nochmals erörtern zu lassen, ob nicht, mittelst einer bogenförmigeren Führung des Durchstichs, ohne Nachtheil für den Zweck weitere Kosten-Ersparnisse und insbesondere Beibehaltung des alten Landdammes erwirkt werden kann, und im bejahenden Falle eine solche anzuordnen.

Unter den Geschenken, welche dem Großherzoge und der Großherzogin von Hessen bei der Jubelhochzeit dargebracht wurden, verdient noch nachträglich das Kunstwerk erwähnt zu werden, welches der Banquier Anselm v. Rothschild aus Frankfurt überreichte. Es besteht dasselbe in einem großen goldenen Pokal von der geschmackvollsten Arbeit, der in seinem Fuße ein Uhrwerk enthält, das beim Einschenken des Weines Melodien spielt.

Die Wirkungen des kalten Winters werden nunmehr sichtbar. In und um Würzburg sind die mit Erde unbedeckt gewesenen Weinstöcke, besonders an südlichen Lagen, wo des Schnees weniger war, erfroren. Gleiches Schicksal erlitten die Aprikosen-, Mandel- und Pfirschenbäume. Sie werden durchgängig von oben herein schwarz, und müssen, wenn sie noch erhalten werden sollen, tief abgeschnitten werden. An Früh-Obst ist daher für die nächste Erndte nicht zu denken.

Frankreich.

Paris, vom 12. März. — Der Hof legt wegen des Ablebens J. Maj. der Kaiserin von Brasilien auf 21 Tage Trauer an.

Der Fürst von Hohenlohe ist vom Könige zum Marschall von Frankreich ernannt worden.

Die Pairs-Kammer hat in der Sitzung vom 10ten das Gesetz über die Post-Taxe mit einer Stimmenmehrzahl von 115 gegen 30 genehmigt.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 10ten. Dieselbe beginnt mit einem Bericht der Commission der Bittschriften, welcher, wie die Verhandlungen darüber, nichts Merkwürdiges darbietet. Man schreitet dann zu der weitern Verhandlung über das Preß-Gesetz; der Gegenstand betraf die Verantwortlichkeit der Drucker, u. wird endlich angenommen, daß diese von Rechts wegen bestehen soll, wenn die Schrift unter 20 Bogen stark ist.

Sitzung vom 12ten. Herr Favard de Langlade erstattet Namens der Commission seinen Bericht über den Entwurf des Forst-Gesetzes, worin mehrere Abänderungen desselben vorgeschlagen werden. Am 20. März sollen die Debatten beginnen. — Es wird sodann mit der Prüfung des Preß-Gesetzes und zwar über Artikel 22, die Verantwortlichkeit der Drucker betreffend, fortgefahren, u. der Art. nach ziemlich heftigen Debatten angenommen. Der Hr. Präsident verliest den letzten Artikel des Gesetzes, also lautend: „Die Verfügungen der vorhergehenden Gesetze, die dem gegenwärtigen nicht entgegen stehen, werden fortan vollzogen.“ (Geschrei zur Abstimmung.) Es erhebt sich noch eine kurze Verhandlung. — Der Herr Präsident. Es wird jetzt zum Skrutinium über das ganze Gesetz geschritten. — Hr. v. Leyval. Ehe über ein Gesetz von dieser Wichtigkeit abgestimmt wird, ist es nöthig, dasselbe noch einmal ganz zu verlesen, indem es eine Menge Abänderungen erlitten hat, so daß man kaum mehr weiß, was eigentlich angenommen wird. — Die Bewegung ist so stark, daß der Hr. Präsident durch seine Schelle keine Stille bewirken kann, und der Schwängel bricht oder sich verwickelt, so daß die Schelle verstummt. Seine Stimme wird jedoch zuletzt Meister über den Lärm. Man verlangt, sagt er, daß das ganze Gesetz verlesen werde. (Nein, nein! Ja, ja! Einige Stimmen: Das ist nie geschehen!) — Der Hr. Präsident. Das weiß ich wohl, indessen muß über den Vorschlag entschieden werden. — Derselbe wird durch Aufstehen und Sitzenbleiben verworfen. — Beim Beginn des Namen-Aufrufs eilen die Deputirten nach der Tribune zur Abstimmung mit Kugeln. — Der Hr. Präsident bemerkt; daß es sich vom ganzen Gesetze handle, und nicht von dem Vorschlag des Hrn. von Leyval. — Hr. Mechin. Es ist schade, daß man dieses nicht später bemerkt hat. — Folgendes ist das Resultat: 367 Stimmende, 233 weiße Kugeln, 134 schwarze. Mehrheit 99. — Die Kammer nimmt das Gesetz an.

Drei und sechzig Deputirte, mithin etwa der siebente Theil der siebenjährigen Kammer, waren abwesend. Bei einer so wichtigen Gelegenheit hätten doch, scheint es, Alle auf ihrem Posten seyn sollen, oder wenn es ihnen unmöglich ist, zu kommen, so sind sie ihren Mitbürgern oder vielmehr der Pflicht der Rechtschaffenheit schuldig, einen Auftrag, den sie nicht erfüllen, zu-

rückzugeben. — Ein solches Urtheil erster Instanz gegen die Buchdruckerei, gegen die Literatur, oder vielmehr gegen den menschlichen Verstand, muß ganz Frankreich in Trauer setzen; jedoch mag es noch hoffen, noch bleibt die Appellation, und die aus der Charte ausgestrichene Civilisation darf einige Zuversicht auf eine Kammer haben, welche an den Präsidenten des Raths eine Petition gegen jene Gesellschaft von unruhigen Köpfen, welche den Gesetzentwurf, die Charte, die Staats-Freiheit und die constitutionellen Rechte aller Franzosen dahingiebt, verwiesen hat. (Pariser Zeitung.)

Hr. Keratry, ehemaliges Mitglied der Deputirtenkammer, hat in mehreren Journalen die Erklärung einrücken lassen, daß er der Verfasser des im Courier français vom 4. März enthaltenen Aufsatzes sey, wegen dessen der verantwortliche Herausgeber dieses Journals vor Gericht geladen worden ist, und Hr. Keratry verlangt demnach, daß er selbst deshalb zur Verantwortung gezogen werde. Er bemerkt, daß er sich freue, Gelegenheit zu finden, um in seiner Vertheidigung zu zeigen, wie der unwiderrufliche Wille des verstorbenen Königs durch das Ministerium verunstaltet werde. Dann ruft er dem Ministerium die alte Verfassung ins Gedächtniß, auf die es sich stets berufe, ohne die Vortheile derselben dem Lande lassen zu wollen. — (Der Herausgeber des Courier ist nicht allein wegen dieses Aufsatzes, sondern auch wegen eines andern über den Hrn. Dudon, vor den Untersuchungsrichter gefordert worden.)

Am 7ten fand die Beerdigung des Marquis de Laplace, Pair von Frankreich, statt. Nach den kirchlichen Ceremonien in der Kirche der Missionen wurde seine sterbliche Hülle nach dem Kirchhof des Pater la Chaise gebracht. Deputationen der Kammer der Pairs, des Instituts, die Kommandanten und Zöglinge der polytechnischen Schule, Marschälle, Generale, Verwandte und Freunde des Verstorbenen folgten dem Leichenzuge, vor dem Abtheilungen der Veteranen und der Regimenter der Pariser Garnison voraufmarschirten und nachfolgten. Der Sohn des Verstorbenen wurde als Leidtragender geführt. Die Zipfel des Leichentuches wurden von dem Marquis de Semonville, Großreferendair der Pairskammer, dem Herrn Auger, Mitglied der Französischen Akademie, Brogniart und Poisson, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, getragen.

Das erste Schweizer-Regiment von der Linie, Bleuler, 72 Offiziere und 1440 Unteroffiziere und Gemeine stark, hat den Befehl erhalten, die Gegend von Bayonne zu verlassen, und nach Perpignan in Garnison zu gehen; sie werden da am 22sten, 24sten und 26sten März ankommen.

Man schreibt vom 5ten d. aus Marseille: „Die, so lange im Schlamm gelegene Aegyptische Fregatte ist jetzt ausgerüstet, führt 30 Kanonen, 30 Caronaden, 3 bis 400 Mann Besatzung. Sie ist und bleibt, trotz aller angewandten Mühe, leck, hat einen Katzen-Buckel und gehorcht dem Steuer nur schlecht. Sie soll am 20sten in See gehen, um wo möglich Alexandrien zu erreichen. Es liegen noch eine Fregatte und eine Goelette für den Pascha auf dem Stapel, doch erhält man keine andere als nachtheilige Gerüchte über die Aegyptischen Finanzen."

Der Englische Courier enthielt neulich eine am Lloyds Büreau angeheftete Nachricht, daß die Amerikanische Marine in aller Eile bewaffnet werde, um Repressalien gegen Frankreich zu gebrauchen. Diese Nachricht wurde damals als ganz unwahrscheinlich betrachtet. Neuerdings aus den Vereinigten Staaten angelangte Briefe deuten indessen auf ein wenig freundschaftliches Verhältniß zwischen unserm Kabinet und der dasigen Regierung. Der Amerikanische Gesandte in Paris soll die Weisung erhalten haben, zum letztenmale von der Französischen Regierung die Zahlung einer Summe von 40 Millionen zu fordern, als Betrag der seit mehr als 12 Jahren erneuerten Reklamationen, und im Weigerungsfalle seine Pässe zu verlangen. Sollte auch diese Thatsache wahr seyn, so läßt sich nicht leicht an einen Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich glauben.

Das französische Journal, Echo, das in Buenos-Ayres herauskommt, enthält in seiner Nummer 18. den Auszug eines Briefes von Rio-Janeiro, worin auf folgende Art von dem Herrn Admiral Rosamel, der die dortige französische See-Station kommandirt, die Rede ist. „Der französische Handelsstand ist mit dem Verluste einer mächtigen und eben so eifrigen Stütze bedroht. Der Herr Admiral Rosamel, im gerechten Unwillen über das Betragen des brasilischen Admirals Pintos gegen die Handelsschiffe, hat bei dem Kaiser Don Pedro eine Audienz verlangt

und erhalten; er sprach mit dem Kaiser mit der Festigkeit und Freimüthigkeit eines alten Soldaten, der mit der Hofsprache wenig bekannt ist. Der stolze Kaiser wurde dadurch beleidigt; er unterbrach den Vertheidiger der französischen Handelsleute, und fragte, ob er es wagte, ihm das zu schreiben, was er sagte. — Auf der Stelle, antwortete der Admiral. — Er ging nach seiner Fregatte, und schrieb dem Kaiser eben so kräftig als er einige Zeit vorher gesprochen hatte. Don Pedro schickte dem Herrn von Rosamel eine Depesche zu, worin er ihm meldet, er schicke seinen Brief an den König von Frankreich, und verlange einen andern Admiral."

(Pariser Zeitung.)

Spanien.

Madrit, vom 1. März. — Die heutige Zeitung von Madrit macht einen Befehl des Königs bekannt, welchen der Minister der Gnaden und der Justiz, an den Präsidenten des Raths von Castilien gerichtet hat. „Seit dem 13. November und später wieder den 18ten und 22sten Januar, sagt Hr. Calomarde, gab ich Ewr. Exc. Nachricht, daß revolutionaire Spanier, welche sich in das Ausland geflüchtet, den Plan entworfen, in Spanien eine aufrührerische Schrift zu verbreiten, um Uneinigkeit unter den getreuen Unterthanen Sr. Maj. zu veranlassen. Jetzt ist dieser schändliche Plan ausgeführt worden. Unsere Feinde haben nach Spanien eine Schrift von 4 Bogen in Octav zu bringen gewußt, welche den Titel hat: „Manifest an das spanische Volk, von einer Verbindung reiner Royalisten, über den Zustand der Nation und über die Nothwendigkeit, den erlauchten Infanten Don Carlos zum König auszurufen." In diesem Libell suchen die Revolutionairs glauben zu machen, daß in Spanien eine Parthei existire, welche aus allen Klassen Mitglieder zählt, die zur Vertheidigung des legitimen Throns die größten Opfer gebracht, und gegenwärtig bereit sey, durch die Entthronung des Königs eine andere Ordnung der Dinge einzuführen. — Es ist der Wille Sr. Maj., daß der Rath von Castilien diese Treulosigkeit der Feinde unserer Ruhe bekannt mache und den Gerichtshöfen des Königreichs auftrage, die Verbreiter dieses Libells als Agenten der Revolution zu verfolgen und zu bestrafen. Diejenigen, welche Exemplare dieser Schrift erhalten, ohne sie in demselben Augenblick, in welchem sie sie erhielten, abzuliefern, sollen eben so bestraft werden. — Im Pardo, den 25. Januar 1827. Unterzeichnet: Franz Thaddeo de Calomarde.

Das Kapitel von Toledo hat dem Könige in einer Adresse angezeigt, daß es Sr. Majestät alle seine irdischen Güter zur Disposition stelle, um zur Vernichtung der Feinde des Altars und des Throns beizutragen.

Unsere Armee ist in einem erbärmlichen Zustande und die Regierung hat darüber viele Besorgnisse. Der General Sarsfield ist seines Commando's bereits müde: er will seinen Abschied haben unter dem Vorwand seiner Gesundheit, allein die Wahrheit ist, daß er kein Geld hat, um die Truppen zu bezahlen, und der Mangel an Kriegszucht hat ihm bewiesen, daß mit einer solchen Armee nichts auszurichten ist. Auch scheint es, er habe sich sehr über seine Collegen, die Generale Rodil und Sexti, zu beklagen gehabt. Sein Hauptquartier ist in Villa del Rey, einem Dörfchen zwischen Albuquerque und Badajoz. Uebrigens zählt man in Spanien vielmehr auf die Königl. Freiwilligen. Man bewilligt ihnen alle möglichen Vorrechte. Auch sorgt die Regierung auf alle Art für ihre Ausrüstung.

Zum drittenmal hat man die Befehle erneut, die Aushebung der 23,000 Mann zu beschleunigen. Die Ziehung der Loose soll bis Ende März vollendet seyn, und die Rekruten sogleich zu ihren Regimentern abgehen.

Portugal.

Lissabon, vom 24. Februar. — In den 3 letzten Sitzungen der Deputirtenkammer wurde ein Gesetz über die Unverletzlichkeit der Wohnungen der Bürger verhandelt.

Man spricht von einem gänzlichen Ministerwechsel, ohne die Personen zu nennen, denen man Portefeuilles bestimmt.

Der Finanzminister hat den Kammern die Einnahmen und Ausgaben des verflossenen Jahres und zugleich das Budget des laufenden Jahres 1827 vorgelegt. Für letzteres ist die Schätzung:

	Reis:		Franken:
Einnahme =	7,495,036,061	oder	46,843,975
Ausgabe =	9,941,818,119	oder	62,136,363
Defizit = =	2,446,782,058	oder	15,292,388

Der Bischof von Elvas hat in der Sitzung der Pairskammer vom 19ten einen Antrag entwickelt, daß den Steuerpflichtigen, welche durch die unglücklichen Zeitumstände in Zahlungsunfähigkeit versetzt sind, ein Ausstand bewilligt werde. Der Anblick des Elends, sagte der edle Prälat, ist herzergreifend. Die Noth des Volkes, die Unfruchtbarkeit der Felder, der Mangel an Lebensmitteln sind die traurigen Vorboten der schrecklichsten Leiden.

Das 10te Regiment englischer Husaren ist am 13ten dieses in Coimbra, und vier Tage nachher der General Clinton mit seinem Generalstaabe dort angekommen, und hat eine Proklamation erlassen, in welcher er ankündigt, daß er seine Operationen beginnen und sich seiner Macht gegen alle diejenigen bedienen werde, welche die legitime Herrschaft Don Pedros IV. nicht anerkennen wollen. — Man bemerkt, daß die englischen Truppen langsame Bewegungen machen, und man erklärt dieses dadurch, daß sie wahrscheinlich noch mehrere Truppen erwarten. In Coimbra hat man den Engländern nichts als Dank und Freude bezeugt.

In einem Briefe aus Valencia vom 14ten steht folgende Stelle: „Die Insurgenten, welche neulich über Caminha in Spanien eindrangen, waren acht Tage lang entwaffnet gewesen, sind aber nun durch die Spanier aufs neue bewaffnet worden, und sollen nun zu den Andern in Tras-os-Montes stoßen.“ Uebrigens ist die Desertion unter den Insurgenten stark. Man sagt, die Insurgentenanführer haben in Tras-os-Montes eine Truppenaushebung von 100 Mann in jedem Kirchspiel unter Todesstrafe für die Widerspenstigen ausgeschrieben.

Man behauptet, in dem Plane der Verschwörung, die man neulich entdeckt hat, sey die Ermordung des Generals Stubbs in Porto begriffen gewesen.

England.

London, vom 10. März. — Se. Maj. sind am 8ten mit ihrem Gefolge von Brighton abgereist und nach Windsor zurückgekehrt.

Das neueste Bulletin über das Befinden des Lord Liverpool von halb 12 Uhr diesen Vormittag, lautet: „Lord Liverpool hat wiederum eine gute Nacht gehabt und seine Besserung schreitet günstig fort.

Heute Morgen war in der City mit großer Gewißheit von dem Austritt Hrn. Cannings aus dem Ministerio die Rede.

Man will in dem Resultate der Emancipation bereits eine Entscheidung der mit Sehnsucht erwarteten K. Bestimmung über die Besetzung der wichtigen Stelle des Lord Liverpool finden, und sieht das Gerücht, das in diesen Tagen im Gange war, daß Hr. Peel dieselben erhalten und Pair werden würde, bereits als erfüllt an. Welche Veränderung könnte und würde dies in dem Verhältnisse Englands und vielleicht der Welt hervorbringen? Wer wäre im Stande, die verschiedenen Fäden der wichtigen Unterhandlungen, die jetzt betrieben werden, zu leiten, wie Herr Canning? Wer vermöchte, um von allen nur eins zu erwähnen, die amerikanischen Angelegenheiten zu führen? Die Times sind außer sich vor Zorn. Sie nennen die Majorität, die gegen Hrn. Burdetts Motion war, a dragooned majority (eine erzwungene Majorität), und behaupten, die Mitglieder wären von Seiten der Treasury aufs Dringendste eingeladen worden, im Hause zu erscheinen, und „über die wichtigste Frage, die in dieser Sitzung vorkommen würde,“ abzustimmen. Wer erließ diese Aufforderungen, fragen sie, da Lord Liverpool krank ist? Nicht Hr. Canning; die Macht ruhte in andern Händen, der Kampf war zu Gunsten des Hrn. Peel. Der Courier widerspricht jedoch der Behauptung, und sagt in seinem raisonnirenden Artikel über den Ausgang der kath. Angelegenheit: Es leidet keinen Zweifel, daß dieser Beschluß dem ganzen Lande zu einer großen Beruhigung gereichen werde. Was die Katholiken in Irland anlangt, so werden sie wohl einsehen, daß die Sache für sie wiederum auf mehrere Jahre verloren ist. Wem sie aber das zuzuschreiben haben? Niemand anders, als ihren Anführern Sheil und O'Connel, und den rasenden Anhängern derselben. Da sie jetzt gesehn haben, welche Folgen dergleichen fanatische Volksführer für die Sache herbeiführen und nothwendig herbeiführen mußten, so steht zu hoffen, daß sie sich solcher Vorfechter, die der Sache nur schaden, entäußern werden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. März 1827.

England.

Parlament vom 7ten. In beiden Häusern fiel nichts wichtiges vor.

Vom 8ten. Oberhaus. Bittschriften über die katholische Angelegenheit. Lord Lorton las, um dem Hause einen Begriff von dem Verfahren der irländischen Katholiken zu geben, eine Petition des Hrn. O'Connel vor, worin er (Lorton) seines unconstitutionellen Betragens wegen beklagt wurde. Diese war im Irländischen Parlament der römischen Katholiken vorgebracht worden. Lord Lorton trug jetzt darauf an, daß beschlossen werden müßte, diesem Parlament ein Ende zu machen. — Marquis Landsdown nahm nicht, wie früher behauptet wurde, seinen Antrag über die Katholiken zurück, sondern verschob ihn nur und erklärte sich nicht bestimmt, ob er ihn noch machen werde oder nicht. Denn er schloß mit den Worten; Ich mag nun meinen Antrag machen oder nicht, so hoffe ich, daß ich in jedem Falle den ehrenwerthen Lords zureichende Gründe über mein Verfahren in einer oder der andern Art vorlegen werde. — Der Graf Lauderdale trug darauf an, eine Committee einzusetzen, die über den Preis, für welches fremdes Korn zugelassen werden könnte, Untersuchungen anstellen sollte. Er tadelte die Vorschläge der Regierung und behauptete, alle Pläne dieser Art seyen von den Beschützern des freien Handels. Er habe Privatkenntniß, daß der ganze Plan bereits seit einem Jahr in Hrn. Huskissons Händen gewesen sey. Wie er also im Kopf des Lord Liverpool hätte entstehen können, das müßten ihm die edlen Lords, die ihm opponirten, erst darthun. Er glaube vielmehr, daß die Advokaten des Freihandels sich des Lord Liverpool nur als Instrument dazu bedient hätten. — Dem widersprach Graf Bathurst. — Am Schluß ernannte Graf Lauderdale seine Committee und das Haus vertagte.

Unterhaus. Zuerst Bittschriften über verschiedene Gegenstände. Dann ging man zu den Korn-Debatten über. Lord Clive schlug folgende Resolution vor: „Es ist nothwendig, den Brittischen Kornbauer gegen die Einbringung fremden Korns aus Gegenden, die nicht durch brittische Unterthanen bebaut werden, und nicht dieselben Abgaben zahlen, zu beschützen, und zwar nach einem Grundsatz, ähnlich dem, der im Jahre 1822 festgesetzt wurde, nämlich bis das Korn in diesem Lande einen Preis von ... (der Preis soll nachmals bestimmt werden) erreicht hat, so daß der brittische Ackerbauer im Stande ist, seine Regierungs- und Ortsabgaben zu zahlen; es ist ferner nothwendig, den Consumenten die Aussicht auf einen mäßigen, mehrere Jahre anhaltenden Getreidepreis zu geben; und endlich: Irland und Canada müssen als englische Colonien den Vorzug bei der Getreide-Einfuhr haben. (Hört! hört!) Ich habe absichtlich vermieden, in meiner Resolution einen Preis zu bestimmen, der den Kornbauern günstig seyn möchte. Ich halte es nach meiner Ansicht von der Sache für jetzt für unwichtig, wie hoch nachher die Abgaben bestimmt werden, und glaube, daß dies durchaus den Ministern Sr. Maj. überlassen werden muß. Durch das gegenwärtige System wird den Pächtern, nach meiner Meinung, gar kein Schutz gegeben, sondern sie werden zu einem Kampf mit ihren unbesiegbarsten Gegnern, den englischen Kapitalisten gezwungen. Denn diese werden, sobald ihnen der Zoll günstig ist, nämlich niedrig, Korn in ungeheuern Massen einbringen und aufspeichern, um es zu verkaufen, wenn der Zoll höher wird. Erst heute habe ich folgenden Fall gehört: Es hat jemand einen großen Ankauf fremden Weitzens zu 21 Sch. das Qrtr. gemacht, der ihm nebst 8 S. Fracht, 29 S. kostet. Setzen wir nun, daß zwischen jetzt und dem nächsten Herbst, wo das Korn gewöhnlich steigt, dasselbe den festgesetzten Preis von 60 Sh. erreicht, so lastet darauf ein Zoll von 20 Sh., und dem Kapitalisten kostet sein Weitzen nur 49 Sh. Kann alsdann der Pächter mit dem Kapitalisten den Preis halten? Und um wie viel weniger kann er es, wenn der Preis des Weitzens hier steigt, und folglich der Zoll abnimmt. Denn, wenn er auf 70 Sh. kommt, so giebt er nur 1 Sh. Zoll, und folglich kostet er dem Kapitalisten nur 30 Sh. — So muß ich denn das Haus auffordern, diese Schwierigkeiten, die dem Pächter hier entstehen, genau zu erwägen; denn nach meiner Einsicht scheint mir der Vorschlag der Minister ganz unanwendbar, und der Englische Pächter muß in

wenigen Jahren dadurch zum Bettler werden. — Hierauf las der Redner einen Brief vor, nach welchem durch eine Erfahrung von fast 150 Jahren bewiesen wurde, daß, jemehr man den Akkerbau in England begünstigt, habe, um so niedriger sei stets der Preis des Getreides gewesen. — Diese Rede wurde jedoch von verschiedenen Rednern, am gründlichsten aber von Hrn. Peel widerlegt, worauf Lord Clive sein Amendement zurücknahm. Das Haus bildete sich jetzt zur Committee und Sir A. Grant las zuerst die allgemeine Resolution, die Herr Canning gegeben hatte und dann die Zollbestimmung über den Weizen. Hr. Bankes meinte, es müsse jetzt ein Amendement vorgeschlagen werden. Er schlug als Durchschnittspreis statt 60 Sh. 64 Sh. vor, und faßte das Amendement so: „Sobald der Preis des Weizens gesetzlich publicirt und auf 64 und 65 Sh. das Quarter gestiegen ist, soll der Zoll für jedes Quarter 20 Sh. betragen." Hr. Barclay und Lord Althorp waren gegen das Amendement. Hr. Ferguson meinte, man müsse sich nicht darauf beschränken, zu untersuchen ob der Preis 60 oder 64 Sh. sey, sondern ob ein Zoll von 30 Sh. bei einem Preise von 50 ein gehöriges Schutzmitttel abgebe. Hr. Canning vertheidigte den Preis von 60 Sh. als den Durchschnittspreis der letzten 12 Jahre. Hr. Brougham sprach viel, und oft von der Sache abweichend, weshalb ihn beständiges Husten unterbrach. Das Geschrei um Abstimmung wurde immer heftiger. Man stimmte endlich über das Amendement des Hrn. Bankes ab. Es fanden sich 160 Stimmen dafür, 229 dagegen, mithin wurde es durch eine Mehrheit von 69 Stimmen verworfen.

Vom 9ten. Oberhaus. Der Marquis Landsdown legte viele Bittschriften zu Gunsten der Emancipation der Katholiken vor, und forderte darauf, daß der Befehl, der ihre Baronien auf den 15ten März zusammenberufen, annullirt werde. Dann sprach er: Meine Herren! Indem ich für den Augenblick der Berathung über diese wichtige Angelegenheit entsage, muß ich Sie dringend bitten, den Zustand Irlands in Ueberlegung zu ziehen, den man jetzt wahrlich nicht nach den wahrhaften Versicherungen der Freunde der Emancipation, sondern nur nach den Aussagen ihrer Feinde kennt. (Hört! Hört!) Diese Aussagen und Zugeständnisse, obwohl in ganz anderem Sinne gethan, haben meine Ueberzeugung, daß in der ganzen Stellung Irlands eine Aenderung vorgenommen werden müsse, nur verstärkt; eher wird es nicht aufhören, eine Quelle von Gefahren und Unglücksfällen für das Reich zu seyn. Damit, meine Herren, schmeicheln Sie sich nicht, daß Sie, oder das Unterhaus durch seine Schritte die Gefühle, die in allen Irländern lebendig sind, zerstören könnten; dazu wurzeln sie zu tief, und sind zu innig mit der Natur des menschlichen Herzens verbunden. Unmöglich kann einer Ihrer Beschlüsse den Unruhen vorbeugen, die sich dort nach eben so nothwendigen Gesetzen erzeugen müssen; wie Unkraut aufschießt, wo man den Saamen dazu streut. Keiner Ihrer Beschlüsse vermag die Fortschritte der Katholiken zum Wohlstand und Reichthum aufzuhalten, Fortschritte, die sie täglich weniger geneigt machen, geduldig die Entbehrungen zu ertragen, welche die Gesetze ihnen jetzt auflegen. Nie, meine Herren, nie werden sie dahin gelangen, die Menschen, deren Talente und Kenntnisse sich täglich mehr ausbilden, alles Ehrgefühls zu berauben. Nie werden Sie es durchsetzen, die wachsende Bevölkerung Irlands zu überreden, die Erniederung und Entehrung, zu welcher die jetzige Gesetzgebung sie herabwürdigt, ohne Murren zu ertragen. Meine Herren! Es war einem Menschen die Kraft gegeben, die Sonne unbeweglich am Himmel festzuhalten; aber solch ein Wunder müßte wieder geschehen, wenn sie jetzt den Lauf der Gefühle und Bestrebungen aufhalten wollten, die der Gott, welcher jene Sonne schuf, von der Natur des Menschen unzertrennlich gebildet hat. Der Himmel weiß, welche Umstände Ihre Aufmerksamkeit vielleicht bald zwingen werden, sich auf Irland zu richten; ich fordere Sie nur auf, wohl zu bedenken, in welcher Lage Sie dieses Land jetzt lassen. Wenn ich das Unglück hätte, durch irgend ein Ereigniß dem Rath und den Anschlägen eines uns feindlichen Staates beizuwohnen, so würde ich zuerst vom Schicksal bitten, daß man nicht auf den Gedanken fallen möchte: ob Irland bei seiner wachsenden Bevölkerung, bei seinen durch Talent und Reichthum ausgezeichneten Häuptern, die durch unsere Gesetze von allem Einfluß zurückgewiesen, nur feindliche Gesinnungen gegen unsern Staat hegen können; bei seiner Geistlichkeit, die, während sie so großen Einfluß auf das Volk ausübt, nicht nur durch die Bedrückungen, die sie erdulden muß, sondern auch durch die steten Anschul-

digungen gegen dieselbe, durch die ewig wiederholten Behauptungen, daß sie alles Zutrauens, aller Rücksichten, die man gegen die untersten Klassen der Gesellschaft nimmt, unwürdig sey, in keiner andern als der aufgeregtesten Stimmung gegen unsern Staat seyn kann: ob Irland, sage ich, in einem solchen Verhältniß zu England bleiben könne, wie es jetzt steht! — Zuverläßig kommt einst der Tag heran, wo Sie, mein Herr, alle Mittel unsers Landes gegen einen nebenbuhlerischen Nachbarstaat werden aufbieten müssen, in welchem Katholiken und Protestanten gleich vor dem Gesetz sind; und an diesem Tage werden Sie gezwungen seyn, die Spitze Ihrer Heere aus den Männern zu bilden, die Sie jetzt durch Gesetze herabwürdigen, die kein anderer gebildeter Staat dieser Erde duldet. — Was mich betrifft, so will ich der traurigen Ahnung meines Gemüths hier nicht freien Lauf lassen; ich werde die Ergebnisse, sie mögen seyn welche sie wollen, mit Ruhe erwarten. Ich habe weder Wünsche noch Absichten, die nicht aufs genauste mit den theuersten Anliegenheiten meines Vaterlandes verbunden wären. Ich schließe mit dem Wunsche, daß diejenigen, welche die Bitten eines ganzen Volkes zurückgewiesen haben, auch Mittel finden mögen, die Ruhe wieder herzustellen, die, wie sie selbst eingestehen, schon bedenklich unterbrochen ist. Ich will hoffen, daß sie dem Zwiespalt, von dem sie so viel gesprochen haben, eine Gränze setzen, und endlich kund thun werden, auf welche Weise sie ein so dringend wünschenswerthes Ziel zu erreichen denken.

Unterhaus. Es fanden Debatten über die Korngesetze statt. Hr. Whitmore hat vorgeschlagen, daß der Weitzen bei dem Preise von 50 Sh. nur 20 Sh. Zoll geben solle. Dieser, dem Interesse der Grundeigenthümer so ganz zuwider laufende Vorschlag, ist indeß mit einer ungeheuren Majorität (335 dagegen und 50 dafür) verworfen worden.

Bei der letzten Verhandlung im Unterhause über die Kornbil, versicherte Hr. Canning dem Sir T. Aeland, daß die Regierung heute einem Versuch, den Preis-Satz (von 60 S.) niedriger zu stellen, eben so fest widerstehen werde, als sie diesen Augenblick entschlossen sey, der Erhöhung desselben sich zu widersetzen (Beifall).

Spät vorgestern Nachmittag kam das Gerücht nach der City, Hr. Peel werde erster Lord der Treasury mit Sitz im Oberhause und beim Amte des Innern käme Lord Colchester (ehemals, als Hr. Abbott, Sprecher des Unterhauses) an seine Stelle. Hr. Canning sollte Führer im Unterhause, mit Beibehaltung seines jetzigen Postens bleiben und keine weitere Aenderung im Cabinet vorgehen.

Hr. Huskisson ist wieder hergestellt und wird sehr bald wieder im Parlament erscheinen. In einem heftigen, gestern im Oberhause von Lord Lauderdale und im Unterhause von Sir Ed. Knatchbull gegen ihn gerichteten Angriffe, wurde dieser treffliche Minister vom Grafen Bathurst und Hrn. Peel aufs eifrigste vertheidigt.

Unter den 177 dem Parlamente vorgelegten Privatpetitionen befinden sich 11 wegen Canälen, 8 wegen Gasbeleuchtungen, 2 wegen Brücken und 7 wegen Wasserwerken.

Der Courier bemerkt auf Anlaß der Enthüllungen, welche die, bei den portugiesischen Rebellen aufgefangenen Papiere gebracht haben: „Da es jetzt einleuchtend sey, daß das Vertrauen der brittischen Regierung durch Spanien getäuscht worden, so werde sie sich genöthigt sehen, zu Maaßregeln der Vorsicht und Strenge zu greifen, um sich in Zukunft gegen die Wiederholung solcher verrätherischen Handlungen zu sichern.“

Das Vorrücken der Russen in Persien schien in Calcutta große Besorgnisse erregt zu haben. Die öffentlichen Blätter rathen der indischen Regierung, die Grenzen geographisch aufnehmen zu lassen, damit die englische Armee nicht aus Unkunde des Landes aufgeopfert werde, wie dies in Ava der Fall war.

Niederlande.

Brüssel, vom 12. März. — Prinz Friedrich hat den Hauptmann Bouhtay mit der Einrichtung einer, in Löwen zu errichtenden Normal-Kriegsschule unter Leitung und Aufsicht des Hrn. Jacotat (zu dessen ausgezeichnetsten Zöglingen der Hauptmann gehört) in der Methode des wechselseitigen Unterrichts, beauftragt.

Der kathol. Pfarrer zu Hautem St. Lieven ist vom Gerichte zu Ghent wegen Beschimpfung der Regierung in einer, von ihm gehaltenen Predigt, zu sechswöchentlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Das Königl. Linienschiff, Waaterloo, wird nicht nach dem Vaterlande zurückkehren, um zu seiner fernern Reise nach Batavia wieder hergestellt zu werden, sondern zu Sheerneß mit allem

Nöthigen versehen werden. Das Schiff soll glücklicherweise nicht so sehr gelitten haben, als es anfangs hieß, und man hofft es bald wieder ganz in Stand gesetzt zu haben. Von der am Bord desselben befindlichen Mannschaft sind nur 12 bis 14 Mann gestorben, und die Kranken, 50 an der Zahl, nach Woolwich gebracht worden.

Aus Arnhem ward vom 28. Februar gemeldet, daß in der Frühe der Wahl-Deich bei Ochten, zwei Stunden Gehens oberhalb Thiel, gebrochen und ohne Zweifel viele Menschen und Vieh umgekommen seyen. — Seitdem melden amtliche Berichte, daß durch jenen Bruch die obere Landschaft Betuwe und die fernern, oberhalb des Diebs-Deichs belegenen Striche überschwemmt worden. Es ist gleich Mannschaft zu Hülfe von mehreren Seiten hingeschafft worden. Der Minister des Innern ging nach Gorcum ab.

Rußland.

St. Petersburg, vom 6. März. — Se. Maj. der Kaiser hat auf das Ihm zustehende Erbtheil an dem Lustschlosse Oranienbaum mit dessen Vorwerken und Appertinenzien, zu Gunsten Höchstihrer Miterben JJ. KK. HH. des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch und deren Nachkommen, Verzicht geleistet.

Se. Maj. hat verfügt: „Keine Pensionen unter Einhundert Rubel zu bestimmen, wofern der Gehalt nicht weniger als diese Summe betragen hat.“

Den Ortsbehörden im Innern des Reichs ist befohlen worden, strenge darauf zu achten, daß die merkwürdigen Ueberreste alter Schlösser, Festungen und Gebäude aus der grauen Vorzeit nicht zerstört werden.

Nächstens wird hier eine besondere Committé errichtet werden, die eine genaue Prüfung alles dessen vornehmen soll, was sich auf eine Vervollkommnung der Erbauung guter Kauffahrteischiffe bezieht.

Im Gouvernement Tobolsk ist die Erndte im vorigen Jahre besonders ergiebig gewesen. Der Hafer hat die Aussaat 45mal eingebracht.

Armeebericht aus Grusien, vom 26. Januar (7ten Februar.) Der General-Lieutenant Fürst Madatow mit seinem Detaschement jenseits des Araxes, ließ nach Einnahme der Stadt Lar daselbst einige Truppen zur Anschaffung der Vorräthe für den Rückmarsch, zurück. Am 6. Januar nahm er mit der Kavallerie seine Richtung nach der Stadt Agar, und schickte, bevor er selbige erreichte, eine Abtheilung von 200 Mann zur Recognoscirung des Platzes aus. Der General-Lieutenant, Fürst Madatow, kehrte mit einer bedeutenden Anzahl Nomaden-Familien, welche aus den Provinzen Schirwan und Karabägh gewaltsam weggeführt worden waren, und die er wieder in unser Gebiet geleitete, am 16ten Januar mit seinem Detaschement in kleinen Märschen nach dem Araxes zurück und passirte denselben, ohne alle Schwierigkeiten, glücklich bei Edibuluk.

Schweden.

Christiania, vom 2. März. — Aus der K. Proposition hinsichtlich der Bestimmung der jährlichen Einnahme und Ausgabe des Reiches für die drei Jahre vom 1. Juli 1827 bis 1. Juli 1830 ersieht man Folgendes: Die jährliche Einnahme in Silber wird auf 639,975 Specthlr. angeschlagen, wozu die Zoll-Intraden allein 600,000 Specthlr. liefern; die Ausgaben in Silber belaufen sich auf 345,581 Specthlr. 15 Schill., worunter für den Hofstaat Sr. Maj. des Königs 64,000 Specthlr. und für die Apanage Sr. K. H. des Kronprinzen 32,000 Specthlr. Die Einnahme in Zetteln wird auf 1,829,339 Specthlr. 62 Schilling und die Ausgaben auf 1,809,173 Specthlr. 115¼ Schill. angeschlagen.

Man schreibt aus Westeras vom 11. Februar: Zwischen 10 und 11 Uhr heute Morgen sahe man bei der Fellingsbrücke eine Menge Schwäne von NO. nach SW. mit kläglichem Geschrei fliegen. Es waren ihrer zwanzig und sie hielten die gewöhnliche Ordnung ihres Fluges. Sehr seltsam muß die Ursache sein, daß diese Zugvögel diese ungewöhnliche Reise mitten im Winter antreten.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 11. Februar. — Eine abermalige Verschwörung, welche dem Leben des Großwessiers, dem Reis-Effendi und allen Chefs der Reformen, vorzüglich aber dem Kapudan Pascha drohte, aber durch die Wachsamkeit des letztern entdeckt wurde, hat durch ihre mährchenhaft klingenden Details neuerdings Aufsehen gemacht. Es scheint außer Zweifel, daß der Kapudan Pascha sich dadurch bewogen fand, um eine andere Anstellung zu bitten. Der Sultan hat diesem Begehren entsprochen, allein ängstliche Gemüther wollen eben wegen dieses

Begehrens des Kapudan Pascha's, nachdem er den Zustand in der Hauptstadt genau und in Person erforscht hat, dem Bestand der Reformen keine große Sicherheit prophezeien. Bekanntlich hatte er sich gleich nach seiner Rückkunft aus dem Archipel durch blutige Strenge im Arsenal ausgezeichnet, und die Seetruppen dadurch erbittert. — Hr. Stratford Canning ist der Antwort auf seine Note in Betreff der Griechen noch gewärtig. In Pera wird von Vielen geglaubt, daß ungeachtet der schon erwähnten letzten Erklärung des Hrn. v. Minciaky in Betreff der Pacifikation Griechenlands, Rußland eine gemäßigtere Politik, als sich nach dem Conferenz-Protokolle vom 4. April 1826 erwarten ließ, befolgen werde. Des Hrn. v. Ribeaupierres erste Verhandlungen mit der Pforte werden vermuthlich alle Zweifel lösen.

Wien, vom 17. März. — Am 28. Februar hatte man zu Konstantinopel, über Smyrna, die Bestätigung der Vortheile erhalten, welche der Seraskier Reschid-Pascha bei Athen über die Griechen errungen hatte. Folgendes ist der Inhalt der erwähnten Nachrichten aus Smyrna: „Die Griechen hatten in den ersten Tagen des Februars zwei Expeditionen, eine zur See, die andere zu Lande, zum Entsatz der Akropolis ausgerüstet. Die See-Expedition, deren Leitung der Philhellenen-Oberst Gordon übernommen hatte, ging, mit 2000 Mann Truppen, am 5. Februar nach Sonnenuntergang von Salamis ab, landete in derselben Nacht im Piräus, dem Hafen von Athen, und besetzte verschiedene Posten am Ufer, die nur schwach vertheidigt worden waren. Einige Tage früher war ein anderes Corps Griechen, 2500 Mann stark, unter Vasso und Burbachi von Eleusis gegen Athen aufgebrochen, um von dieser Seite eine Diversion zu Gunsten des Unternehemens auszuführen; aber der Seraskier warf sich am 9. Februar unversehens auf dieses Corps, und brachte ihm eine vollständige Niederlage bei. Burbachi, mit 200 Mann, wurde gefangen, und, nebst zwei französischen und einem deutschen Philhellenen, enthauptet. Nach diesem Siege wandte sich der Seraskier gegen das im Piräus gelandete Corps, vertrieb es mit beträchtlichem Verluste aus mehreren Posten und Verschanzungen, welche die Griechen besetzt hatten, und bei Abgang der neuesten Nachrichten aus Salamis, am 15. Februar, erwartete man die Uebergabe der letzten Verschanzungen am Ufer, welche die Griechen noch behaupteten. Bei dem im Piräus gelandeten Corps befand sich auch der Oberst von Heidegger mit seinen baierischen Offizieren." (Oesterr. Beob.)

Hr. Eynard schrieb an die Mitglieder des Griechen-Vereins zu Genf unterm 4. März: „Meine Herren! Ich habe die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß ich einen Brief vom Lord Cochrane, datirt aus St. Tropez, vom 23. Februar, und geschrieben in demselben Augenblicke, wo er unter Segel ging, erhalten habe. Ich theile Ihnen einige Stellen mit: „Endlich kann ich mich einschiffen. . . . . Sie werden vielleicht früher von mir hören, als Sie erwarten. Was mich betrifft, so werde ich Alles wagen, um das in Ausführung zu bringen, was ich versprochen; aber wenn mir irgend ein Unglück zustoßen sollte . . . so lasse ich Lady Cochrane und meine Kinder (die mir eben so theuer sind, als den Griechen die Freiheit) Ihrer und aller Griechenfreunde Sorge anvertraut u. s. w." — Ein reicher und edelmüthiger Britte, der vielfach und sehr bedeutend zu Allem beigetragen, was für die Griechen geschehen ist, schreibt mir unterm 23 Februar: „Ich eile, mein werther Herr! Ihnen einige Abschiedszeilen, die Ihnen der tapfere Admiral im Augenblicke seiner Abreise geschrieben, zuzusenden. Ich bin mit ihm, heute um 4 Uhr Nachmittags, unter Segel gegangen. Die Brigg folgte unserm Fahrzeuge in geringer Entfernung. Sie kennen den Muth Sr. Herrlichkeit, und erwarten deshalb mit Ungeduld die erste Nachricht von seinen Unternehmungen. Der Kapitain St. Georg, der die Brigg befehligt, und der erste Lieutenant Thomas, sind voll Eifer und Ergebenheit. Alle Welt versichert mich, daß das Fahrzeug aufs treflichste erbaut sey. Seine Herrlichkeit hat unter der Mannschaft zwei junge Schweizer, die eben so geistreich als unterrichtet sind. Ich zweifle nicht im Geringsten, daß sie sich auszeichnen werden. Es hat Lord Cochrane leid gethan, abreisen zu müssen, ohne einige auserlesene Schweizersoldaten mit sich zu nehmen, deren Treue und Muth er kennt. Ist es möglich ihm noch etwa 20 Freiwillige zu verschaffen, so würde er darüber sehr vergnügt seyn. Die Brigg, ihre Ausrüstung, Verproviantirung und Bemannung kosten ungefähr 260,000 Franken. Lord Cochrane nimmt zum Dienste der Expedition 200,000 Fr. baar mit sich. Ueberdem hat er in Kreditbriefen auf Napoli, zu Besoldung seiner

Truppen 155,200 Fr.; das Ganze beträgt also 615,000 Fr." — Die Nachrichten aus Griechenland lauten fortwährend günstig. „Ich habe mehrere Briefe aus Kalamos, Corfu, Triest und Ancona erhalten. Die aus Kalamos vom 5ten Febr. sagen, daß die Griechen Missolunghi von der Landseite eng umschlossen halten, und nur die Ankunft eines Geschwaders erwarten, um den Sturm zu unternehmen. Die von Ancona vom 18. Febr. versichern, daß die Griechen auf dem Punkte stünden, Missolunghi wieder zu nehmen. Aus Corfu schreibt man vom 11. Febr., daß man sich zu Napoli mit einer Rüstung zur Befreiung Attika's, wo der Seraskier steht, beschäftige. Die Briefe aus Triest vom 21. Febr. bestätigen das Gesagte. — Die griechische Regierung schreibt mir, daß Athen enge belagert, aber von der Besatzung aufs tapferste vertheidigt werde. Sie schickt mir ihre Proklamation, vor ihrer Versetzung nach Aegina. Sie ist weise gedacht. Sie kündigt offiziell an, daß der französische und englische Gesandte zu Konstantinopel sich mit dem Schicksal Griechenlands beschäftigen, und hofft, daß die Ankunft des russischen Gesandten zum Erfolg der Schritte Jener viel beitragen werde."

Man hat in London Briefe aus Konstantinopel vom 9. Februar, und die Regierung hat von eben daher einen Staatsbooten erhalten. Man sagt, die türk. Regierung wolle nun den Krieg gegen Griechenland weit thätiger betreiben als bisher. Die Griechen haben ein in Marseille für Alexandrien geladenes Schiff mit Kanonen und Kriegsmunition aller Art weggenommen; die Ladung war zur Ausrüstung der beiden in Marseille und Livorno gebauten Fregatten bestimmt gewesen. — Auch ein englisches Schiff, mit Kriegsmuniton für Egypten beladen, haben die Griechen nach Napoli geführt, ausgeladen, die Fracht des Capitains bezahlt und ihm sein Schiff losgegeben.

Nordamerikanische Freistaaten.

Der Bericht des Handelsausschusses im Senate von Washington, betreffend das Verbot des Verkehrs mit den brittischen Kolonien, als Repressalie gegen den vorjährigen Geheimenrathsbefehl der hiesigen Regierung, ist äußerst interessant. Die Amerikaner dehnen ihr Wiedervergeltungsrecht weiter aus, als Viele erwarteten, wiewohl Hr. Canning gewiß jeden Fall vorher berechnet hat. Großbritannien schloß seine Kolonien nur der amerikanischen Flagge, nicht aber brittischen und fremden, aus nordamerikanischen Häfen nach den Inseln kommenden Schiffen. Amerika schließt hingegen seine Häfen den Schiffen aller Nationen, welche von den englischen Kolonien kommen, und verbietet ihnen auch die direkte Ueberführung seiner Erzeugnisse nach den Kolonien. Großbritannien hat sein Interdikt der amerikanischen Flagge nicht auf die Häfen der Canada's ausgedehnt. Nordamerika verbietet auch jeden Verkehr mit diesen Besitzungen. Das Kabinet von Washington, denn in diesem Charakter muß man den Committee-Bericht an den Senat betrachten, glaubt seinen Zweck, Großbritannien zu andern Gesinnungen zu veranlassen, durch die zwei folgenden Rücksichten erreichen zu können: 1.) Daß die brittischen Kolonien ohne die Erzeugnisse Nordamerika's, wie die frühere Erfahrung lehre, nicht lange bestehen können, und 2.) daß die Amerikaner, wenn auch nicht einen unmittelbaren, doch einen mittelbaren Verkehr durch andere westindische Inseln, z. B. durch Curacao, St. Thomas u. s. w. mit den brittischen Kolonien unterhalten, und ihren Erzeugnissen einen Absatz verschaffen werden. Aber die Committee scheint gänzlich vergessen zu haben, daß die Kolonial-Politik Großbritanniens sich seit 1823 völlig verändert hat, daß die Kolonien gegenwärtig vom Norden Europa's direkt versorgt werden, dessen Handelshäfen ihre Produkte beinahe eben so wohlfeil als die Nordamerikaner liefern, und gern die Erzeugnisse des tropischen Klima's dafür zurücknehmen; daß ferner die brittische Regierung bei einer Fortdauer des Interdikts nicht ermangeln wird, von den Waaren, welche aus den Kolonien anderer Mächte eingeführt werden, Ursprungsscheine zu verlangen, um den Ausfuhrhandel Nordamerika's auf indirektem Wege zu verhindern. Man kann nur mit Leidwesen einen solchen Konflikt wieder entstehen sehen, der bei einer längern Fortdauer zu ernsthaften Folgen führen muß. Schon rüstet man sich in den Vereinigten Staaten und die Seemacht wird in segelfertigen Zustand gesetzt. Geschieht dies auch nicht unmittelbar um jener Zwistigkeit willen (es verlautet wegen Repressalien gegen einige europäische Mächte, durch die Spoliationen während der französischen Kaiserherrschaft entstanden, weil jene die Forderungen der amerikanischen Kaufleute nicht anerkennen wollen) so hat doch die amerikanische Regierung die indirekte Absicht, sich auf einen Krieg vorzubereiten.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Leipzig: der bekannte Kopf, welcher wegen seines betrüglichen Banquerotts und Entweichung nach England zur Ausstellung am Pranger und zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, kam vor einigen Wochen nach überstandener Strafzeit wieder hierher, um eine ihm zugefallene Erbschaft von 1200 Rthlrn. in Empfang zu nehmen, fuhr nachher nach Torgau, nahm dort einen der besten Lohnkutscher um nach Magdeburg zu reisen. Unterwegens erschoß er aus dem Wagen heraus den Kutscher, und wollte eben weiter fahren, als mehrere Leute herbeisprangen, welche von ihm unbemerkt, den Mord mit angesehen, ihn festnahmen. Er ist sofort geschlossen nach Torgau gebracht worden. In seinem Koffer fand man mehrere falsche Pässe und 12 Haartouren von allen Farben und Formen; ein Beweis, daß er wieder weit aussehende verbrecherische Pläne im Sinn hatte. — Der hiesige Kaufmann und amerikanische Consul, Herr Gerhard, hat den berühmten Reichenbachschen Garten für den Spottpreiß von 20,500 Rthlrn. erstanden. Dem vorigen Besitzer hat er bestimmt das Vierfache gekostet.

Ueber Bepflanzung der Wege mit Bäumen.

Zur Beherzigung.

(Beschluß.)

Sollten wir aber wohl gar einen Obstbaum pflanzen, es sei nun Apfel, Birnen, Kirschen oder Pflaumen, dann ist der Vortheil noch weit erheblicher, wenn wir auch auf den Ertrag einige Jahre länger warten und etwas mehrere Mühe auf das Pflanzen, durch größere Löcher und theuere Anschaffung der Bäume, verwenden müssen. — Es giebt viele Orte, Dominia und Ackerwirthe, welche jährlich mehr als die recht erheblichen Steuern aus ihren Obstanlagen lösen; selbst kleine Leute, die sich rathen ließen oder von besseren Beispielen angetrieben wurden, zu pflanzen, sind jetzt schon so glücklich, mehr als die Steuern aus ihren Anlagen zu gewinnen!! — Eine Anpflanzung, sei es Weiden, Pappeln oder Obstbäume, liefert immer etwas Holz, und es ist nur zweckmäßig, wenn man die Bäume hoch führt, damit solche nicht die Wege verengen, oder, wie häufig der Fall vorkommt, den Reisenden das Gesicht zerkratzen, deshalb, daß man nicht, zum großen Nutzen des Baumes, diejenigen Aeste glatt am Stamme wegschneidet, welche auch noch die Allee im Prospekt verderben und schräge ziehen. Manche wählen hierbei als Hülfsmittel Pfähle, die sie alten Bäumen geben wollen, damit sie sich wieder gleiche ziehen sollen. Was aber in frühern Jahren unterlassen wurde, ist auf diese Art nicht gut zu machen; man nehme da lieber seine Zuflucht zur Axt und zum Messer und man kommt besser zum Ziele. Man darf auch nicht besorgen weniger Obst zu erndten; für Abgeschnittene bringen die übrigen Aeste es reichlich und größer mit. — Welch herrliche Beispiele geben die bepflanzten Straßen, namentlich die schon schon so weit im Wachsthum gediehenen Bepflanzungen von Reichenbach nach Schweidnitz, in so gerader Richtung und mit so mannichfaltigen Abwechselungen der herrlichsten Hölzer, die neuern Kunststraßen und Chausseen, die wundervoll gedeihen, und so viele schöne andere Privat-Anlagen von hochverdienten Männern!!! — Man bemerkt, ohngeachtet diese Bäume schon sehr hoch gewachsen und stark sind, nicht den geringsten Schaden an den daran liegenden Saatfeldern (wie so häufig geklagt wird), weil sie hoch geführt werden. — Einige Provinzen sind uns längst mit einem so rühmlichen Beispiel vorangegangen und möchten wir ihnen doch bald folgen, besonders da wir so reichlich dafür gewinnen können!!! — — Wer alle diese Anlagen scheuet, der pflanze doch in Zwischenräumen von 10 bis 12 Ellen eine lombardische Pappel, (ohne Furcht der früher diesen Baum zu Unrecht beschuldigten Raupen-Erzeugung). *) — Wer diesen Baum recht behandelt, kann in 18 bis 20 Jahren einen schönen Baustamm erziehen; wer im Besitze besseren Holzes ist, wird nicht beipflichten. Wem aber Bauholz gänzlich mangelt, versuche es nur — ob nicht Pappeln eben so gut als Aspen und besser sind. Will man nicht Baustämme, sondern nur Brennholz erziehen; so kann man auch früher mit 12 bis 15 Jahren dergleichen Stämme einschlagen, sorge man aber zeitlich dafür, daß in dem Zwischenraume eines jeden solchen Stammes, der übrigens beim Setzen nicht schwach seyn darf und tief, ich wiederhole es nochmals, tief verstutzt werden muß, gesetzt, und dann im 4ten oder 5ten Jahre nach dem Setzen gut ausgeästet werden; so steht eine neue Allee abermals da, wenn die Erste weggenommen wird. In diese Erste und zwar in die Löcher von den gut weit mit den Wurzeln ausgerodeten Pappeln, welches die Arbeit hinlänglich bezahlt, pflanzt man abermals (solche wie vor beschriebene) Pappeln, versieht diese mit Pfählen, nöthigen Falles mit Dornen, und man wird erstaunen, welchen herrlichen Wuchs diese Pappeln erhalten und wie schnell sie zu starken Bäumen herangewachsen sind! Wer nun die Bäume oft und wenigstens im Herbst aufgräbt, hat große Vortheile, sowohl bei Frucht- als Holzbäumen, von denen hier die Rede war. — Wenn man Alleen anlegt, ist es sehr wohlgethan, die hohlen Wege völlig zu cassiren, die in der Regel nur im Sommer zu passiren sind, und bei welchen ein Reisender dennoch auf den Andern warten muß, bis der Erste durch ist, wenn er sich der oft unmöglichen Last überheben will, seinen Wagen rückwärts herauszustoßen, oder so lange auf den Rand zu heben, bis der Andere vorbei ist, und im Winter unausbleiblich jedesmal, bald rechts, bald links, noch einen zweiten, auch wohl dritten Weg, häu-

---

*) Raupen sind beinahe jedes Jahr auf irgend einer Holz- oder Obstgattung, selbst auf der bittern Weide, wie wir schon seit vielen Jahren gesehen; wenn man also dies befürchten wollte, so würde heute schon lange keine Pappel mehr unser geliebtes Schlesien zieren, deren majestätischer Wuchs doch heute noch an vielen Orten herrlich vorragt.

fig auf Saatfeldern, erfordern; denn durch 3, 4 bis 5 Ellen hohen Schnee kann kein Mensch passiren. Die Gemeinden können oft nicht genug ausschoren, denn kaum sind sie auf den halben Weg durch, so ist die ausgeworfene Arbeit wieder zugeweht; es bleibt daher nichts übrig, als auf den Saaten zu fahren. — Besser ist es, wenn dergleichen Arbeit darauf verwendet wird, im März oder längstens im April, wo sich die Erde gut sticht, diese hohlen Wege (die nur zu Aergerniß Anlaß geben), wovon zwar endlich in den neuern Zeiten ein großer Theil cassirt sind, von beiden Seiten zugeworfen, was oft in einem Tage für ewige Zeiten geschieht, und gutes und mehr Ackerland daraus zu machen ist, als man oft zu einem neuen Wege herzugeben nöthig hat. Ohne Mühe und Beharrlichkeit gedeiht nichts, wo aber diese nicht gleich erlöschen, haben wir auch schöne Werke hervorgehen sehen, und wer wird sich nicht hoch freuen, auch darin etwas Nützliches geschaffen zu haben.

Unsere am 11ten dieses vollzogene Verlobung, zeigen wir hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an. Camenz den 19. März 1827.

Ida Hoffmann Scholz.
Carl Raht, Kammerrath.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen. Breslau den 21. März 1827.

Friedericke Wiener.
Dr. Mattersdorf, aus Frankenstein.

Die heute Nachmittag um halb zwei Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 22. März 1827.

von Schweinichen, Lieutenant im 1sten Cuirassier-Regiment.

Am 14ten d. Mts. entschlief, allzufrüh für seine Hinterbliebenen, der hiesige Kauf- und Handelsmann, Herr Carl Schindler, in einem Alter von 28 Jahren 2 Monaten und 14 Tagen. Sein Andenken wird mir und gewiß auch allen denen, die ihn gekannt, theuer und unvergeßlich seyn.

Bunzlau am 20. März 1827.

verwittwete Amalie Schindler, geborne Riedel.

Den am 20sten dieses, an erlittenem Brustuebel und hinzugetretenen Nervenschlag erfolgten Tod meines inniggeliebten Mannes, des vormaligen Wirthschafts-Inspektor Joseph Raabe, nach zurückgelegtem Alter von 72 Jahren, melde hiermit Verwandten und Freunden, und bitte um stille Theilnahme.

Bunzlau den 21. März 1827.

Josepha Raabe, geb. Ollbricht, im Namen der abwesenden Kinder und Enkelkinder.

Den am heutigen Tage, Mittags um 12 Uhr, an der Auszehrung erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verwittweten von Stössel, geborne von Döring, zeigen wir mit betrübtem Herzen unsern Verwandten und Freunden an. Breslau den 22. März 1827.

Louis von Stössel, Lieutenant im 1sten Cuirassier-Regiment.
Hermann von Stössel, Lieutenant im 38sten Infanterie-Regiment.
Amalie von Stössel.

Am 21. März früh um ¾ auf 10 Uhr, vollendete in einem Alter von 72 Jahren, nach einem 26wöchentlichen Krankenlager ihr irdisches Daseyn, die verehlicht gewesene Frau, Anna Rosina Lummer, geb. Kaseletzky, gewesene Bürger und Bäcker-Meister, welches wir unsern Freunden und Verwandten mit tiefer Rührung anzeigen. Breslau den 24. März 1827.

Johann Philipp Lummer, als Gatte.
Joh. Friedr. Wilh. Aug. Lummer, als Sohn.
Maria Rosina Lummer, als Schwieger-Tochter.
Heinrich und Amalie, als Enkel-Kinder.

H. 27. III. 6 R. □. II.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 24sten: Die beiden Britten. — Hierauf: Er mengt sich in Alles.
Sonntag den 25sten: Die Räuber.

Erste Beilage zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. März 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Müllner, vermischte Schriften. 2r Bd. 8. Stuttgart. Cotta. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Kerner, J., Gedichte. 8. Stuttgart. Cotta. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Oldenburg, F. A., Geschichten aus dem Reiche der Wahrheit. Auch unter dem Titel: die Flüche der Verlassenen etc. 8. Rathenow. Flick. 1 Rthlr.
Hartig, G. L., allgemeines Forst- und Jagd-Archiv. 7r Bd. Nebst 1 Zeichn. und mehreren Tabellen. Auch unter dem Titel: Erfahrungen und Bemerkungen beim praktischen Forst- und Jagdwesen. 16 Bdchn. 8. Stuttgart. Cotta. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Paulus, Dr. G., Privatgutachten über die aufgegebene Frage: Kann ein deutscher Regent, wenn er römisch-katholisch wird, eine Pflicht oder ein Recht haben, auf eine evangelisch-protestantische Landes-Kirche unmittelbar und persönlich, als oberster Bischof zu wirken? gr. 8. Dessau, Ackermann. br. 23 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. März 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 18 Sgr. - Pf.	— 1 Rthlr. 16 Sgr. - Pf.	— 1 Rthlr. 14 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 19 Sgr. - Pf.	— 1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	— 1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 25 Sgr. - Pf.	— - Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	— - Rthlr. 23 Sgr. - Pf.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Landwehr-Sträfling, Johann Gottlieb Wagner, ist heute Morgen hieselbst von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstlich ersucht, auf denselben ein wachsames Auge zu richten, im Betretungsfalle ihn verhaften, und gegen das gesetzliche Fange-Geld anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 16. März 1827. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: 1) Vor- und Familien-Name, Johann Gottlieb Wagner; 2) Geburtsort, Haugsdorf, Laubanschen Kreises; 3) Aufenthalts-Ort: Straf-Sektion zu Schweidnitz; 4) Religion, evangelisch; 5) Alter, 27½ Jahr; 6) Größe, 9 Zoll 2 Strich; 7) Haare, schwarzbraun; 8) Stirn, glatt und breit; 9) Augenbraunen, schwarzbraun; 10) Augen, hellblau; 11) Nase, stark, kulpig; 12) Mund, proportionirt; 13) Bart, dunkelblond; 14) Zähne, vollzählig, gelb; 15) Kinn, breit; 16) Gesichtsbildung, länglich; 17) Gesichtsfarbe, fast erdfahl; 18) Gestalt, stark, besonders muskulös; 19) Sprache, deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: die große Zehe des rechten Fußes ist durch den Tritt eines Pferdes unbrauchbar. Bekleidung. Blaue Tuchmütze ohne Schirm, dergleichen kurze Jacke mit tuchnen Knöpfen, blaue Achselklappen und darauf No. 7 mit rother Schnur, graue Tuchhosen und 1 Paar Halbstiefeln.

(Bekanntmachung.) Der Schäfer Michael Grundey aus Deutschkamitz ist wegen wundärztlicher Pfuscherei durch das wider ihn ergangene fiskalische Erkenntniß, publicirt den 17ten Februar 1827, zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums vorgeschriebener Maßen gebracht wird. Neisse den 12ten März 1827.
Königliches Preußisches Fürstenthums-Gericht.

(Concert-Anzeige.) Heute, Sonnabend den 24. März 1827 wird das von mir bereits angekündigte große Vokal- und Instrumental-Concert im Musik-Saale der Universität gegeben und folgende Musikstücke vorgetragen werden:

Erster Theil. 1) Ouverture von C. M. v. Weber. 2) Concert für das Piano-Forte von C. M. v. Weber, erster Satz vorgetragen von E. Köhler. 3) Recitativ und Arie, von Paer, vorgetragen von Herrn Mejo. 4) Adagio und Rondo von C. M. v. Weber, vorgetragen von E. Köhler.

Zweiter Theil. 5) Ouverture zur Oper Semiramis von Catel. 6) Polonoise concertante für Flöte von Keller, vorgetragen von Herrn Gohl. 7) Terzett aus der Oper, „die diebische Elster" von Rossini, vorgetragen von einer geschätzten Dilettantin, Herrn Mosevius und Herrn Sauermann. Zum Beschluß. 8) Grand Pot-Pourri für 2 Piano-Fortes mit Begleitung des ganzen Orchesters, componirt von E. Köhler, vorgetragen von Herrn Wolf und Köhler.

Subscriptions-Billets à 15 Sgr. Cour. sind bis Mittags den 24. März in den Musik-Handlungen der Herren Leuckart und Förster, an der Kasse aber a 20 Sgr. Cour. in den Saal, und auf das Chor à 10 Sgr. zu lösen. — Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang praec. 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr. Ernst Köhler, Organist und Musik-Lehrer.

(Oeffentlicher Dank.) Nächst Gott gebührt den, mit größter Theilnahme und rastlosester Thätigkeit vereinten ärztlichen Talenten der Herren Doktor Burchardt und Cand. Med. Ludwig Karo, das Verdienst, unsern Sohn Herrmann von zwei aufeinander folgenden lebensgefährlichen Krankheiten befreit und uns erhalten zu haben. Ob zwar Worte nicht ausreichen, unsern innigsten Dank für diese große Wohlthat so auszusprechen, als wir denselben in unserm Herzen tragen, so benutzen wir dennoch dieses Mittel, um unsere dankerfüllten Gefühle zu gütiger Annahme darzuthun. Breslau den 23. März 1827.

Caroline Büttner, geborne von Timroth.
Büttner, Lieutenant im Landwehr-Infanterie-Regiment No. 10.

(Bekanntmachung.) Es ist beschlossen worden, die zu dem Königlichen Domainen-Amte Kotzerke, Trebnitzer Kreises, gehörigen Wiesen, die Schimmerauer Wiesen genannt, in einzelnen Parzellen oder Loosen im Wege der öffentlichen Licitation zum Verkauf zu bringen. Der Veräußerungs-Termin wird den 23sten April d. J. in Trebnitz abgehalten werden, und werden dem dasigen Steuer- und Rent-Amte die Bedingungen und Anschläge welche noch zur höhern Festsetzung vorliegen, gleich nach deren Eingang zugefertigt werden, wo dieselben, so wie auch in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung eingesehen werden können. Breslau den 27sten Februar 1827.

Königl. Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung des Vorwerks Schawoyne, Trebnitzer Kreises.) Das dem Königl. Fisco gehörende Vorwerk Schawoyne, Trebnitzer Kreises, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Teichen, so wie Zinsen und Dienste der Einsassen, desgleichen die Ziegelei sollen von Johanni d. J. ab auf 9 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Termin zur öffentlichen Verpachtung ist auf den 26. April a. c. Vormittags um 10 Uhr im Regierungs-Gebäude hierselbst vor dem Herrn Geheimen Regierungs-Rath von Kraker angesetzt, gegen welchen sich die Pachtlustigen über ihre Zahlungsfähigkeit und sonstige Erfordernisse genügend auszuweisen haben. Die unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgefaßten Verpachtungs-Bedingungen können binnen 8 Tagen in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Königl. Steuer- und Rent-Amt zu Trebnitz eingesehen werden, auch können Pachtlustige das Vorwerk Schawoyne jederzeit in Augenschein nehmen. Breslau den 12. März 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

(Edictal-Vorladung.) Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps hierselbst werden alle und jede, besonders alle unbekannte Gläubiger, welche an die Kassen 1) des 2ten Breslauer Bataillons des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau; 2) des 1sten, 2ten und Füsilier-Bataillons des 10ten Linien-Infanterie-Regiments (v. Hake) zu Breslau und Brieg; 3) der Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Brieg; 4) der Garnison-Compagnie des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Silberberg; 5) des 1sten, 2ten und Füsilier-Bataillons des 11ten Linien-Infanterie-Regiments (Kurfürst von Hessen) zu Breslau und Brieg; 6) der Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Brieg; 7) der Garnison-Compagnie des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Silberberg; 8) der Garnison-Compagnie der 11ten Division zu Silberberg; 9) des 1sten Cuirassier-Regiments (Prinz Friedrich von Preußen) und Oekonomie-Commission dieses Regiments zu Breslau; 10) des 4ten Husaren-Regiments (Graf v. Zieten) und die Oekonomie-Commission, so wie die Lazarethe dieses Regiments zu Ohlau und Strehlen; 11) der 2ten Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau; 12) des 1sten und 2ten Bataillons des 38sten Infanterie-Regiments und dessen Regiments- u. Bataillons-Oekonomie-Commission zu Glatz; 13) der Garnison-Compagnie des 23sten Linien-Infanterie-Regiments zu Glatz; 14) der 6ten Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oekonomie-Commission zu Breslau, Glatz, Frankenstein, Silberberg; 15) der 11ten Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Glatz, Wünschelburg; 16) des 1sten, 2ten und 3ten Bataillons 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels und Neumarkt; 17) des 1sten, 2ten und 3ten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Brieg, Glatz und Frankenstein; 18) der unter einer gemeinschaftlichen Aufsicht einer Lazareth-Commission stehenden allgemeinen Garnison-Lazarethe auf dem Bürgerwerder und der Neustadt zu Breslau; 19) der allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein; 20) des Montirungs-Depot zu Breslau; 21) des Train-Depot zu Breslau; 22) des Proviant-Amts zu Breslau; 23) der Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg; 24) der Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glatz und Silberberg; 25) der Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg; 26) der magistrualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt, Reichenstein und Wünschelburg; 27) eines Detaschements der 12ten Invaliden-Compagnie zu Reichenstein, nach der Nachweisung vom 23. Januar 1827 für das Jahr 1826 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Dr. Schmidicke auf den 28sten Mai 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Masseli und Justiz-Commissarius Dziuba in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 7. Februar 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Verkaufs-Anzeige.) Mittwoch den 28sten März c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 2 Gebind mit 3 Eimer 20 Quart Ungar und Oestreicher Wein, einige Schnittwaaren, eine Tisch-Uhr und 1 Mark 5 Loth gebrauchtes Silber, öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 19ten März 1827.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

(Auction.) Es sollen am 26sten März c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße zwei zum Nachlasse des Lohnkutscher Geisler gehörige Wagenpferde, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 23sten März 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen dreijährigen Verpachtung der zum Nachlasse des verstorbenen Stadt-Rath Tittler gehörigen Hammer-Papier-Mühle von George c. und des Hammer-Vorwerks bei Mur. Goslin von Johannis c. bis dahin 1830, haben wir einen Termin auf den 19ten April c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen: daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Posen den 12ten Februar 1827. Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Edictal-Citation.) Friedland, Waldenburger Kreises, den 20. August 1826. Der Rothgerbergeselle, Friedrich August Elsner, welcher im Jahre 1813 unter das vierte schlesische Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben und auf dem Marsche nach Frankreich in der Gegend von Leipzig krank geworden und keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hierdurch auf den Antrag seiner nächsten Anverwandten, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf hiesigem Rathhause auf den 24sten Juni 1827 anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen den nächsten Verwandten zugesprochen werden wird. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Anzeige.) In der städtischen Ziegelei hieselbst sind vom 1sten April d. J. ab die Mauerziegeln, exclusive Zählgeld, für 4 Rthlr. 15 Sgr., und die Dachziegeln für 8 Rthlr. das Tausend, auch sonst alle Sorten Sims-, Hohl- und Pflaster-Ziegeln in vorzüglichster Güte zu haben. Brieg den 20sten März 1827. Der Magistrat.

(Oeffentliches Aufgebot.) Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 12ten Juny 1784 über 30 Thlr. Schl., ausgestellt von dem Freihäusler Franz Juracheck zu Gunsten der Kaminskyschen Pupillar-Masse des Magistratualischen Depositorii zu Cosel, und eingetragen Rubr. III. Nro. 1. auf der zu Pogorzelletz sub sub No. 5. gelegenen Freistelle als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 30sten Juny d. J. in der hiesigen Gerichts-Kanzeley angesetzten Termine gebührend anzumelden und nachzuweisen. Bei unterlassener Anmeldung werden dieselben nicht nur mit ihren Ansprüchen präkludirt, sondern es wird ihnen auch ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Dokument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden. Schloß Birawa den 5ten März 1827.

Fürstl. Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Birawa.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Traugott Knittel zu Warmbrunn, unterm heutigen Dato der Concurs eröffnet worden ist, so wird Allen und Jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon fördersamst treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß jede Zahlung und Ausantwortung an den Gemeinschuldner für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden wird, und die Inhaber solcher Gelder und Sachen, wenn sie dieselben verschweigen und zurück halten sollten, außerdem alles ihres daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig werden erklärt werden. Hermsdorf unterm Kynast den 7ten März 1827.

Reichsgräfl. Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Kynast.

(Bekanntmachung.) In Termino den 18ten April c. soll zu Pilsnitz die sub No. 15. des Hypothekenbuchs verzeichnete, auf 1691 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Freistelle an den Meistbietenden im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden. Kauflustige wollen sich gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst einfinden, und hat der Meistbietende den Zuschlag sofort zu gewärtigen. Pilsnitz den 21sten März 1827.

Das Gerichts-Amt. In Vertretung: Dittrich.

(Subhastation.) Auf Antrag eines Real-Gläubigers sind zum öffentlichen Verkaufe des hierselbst No. 1. belegenen, mit der Schlacht-, Back-, Brennerei- und Schankgerechtigkeit versehenen Gerichtskretschams, welcher nach der Ertragstaxe auf 1059 Rthlr. 5 Sgr., nach der Werthstaxe auf 2099 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, an hiesiger gewöhnlicher Gerichtsstelle drei Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 23. Februar 1827, den 23. März 1827 und den 25. April 1827 angesetzt worden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Ober-Gerlachsheim im Laubaner Kreise, am 11. December 1826.

Das Gerichtsamt allda.

(Ritterguts-Verkauf.) Das eine halbe Meile von Oppeln, auf der deutschen Oder-Seite gelegene Rittergut Chmiellowitz incl. Zirkowitz, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, welches ich mit dem Bemerken bekannt mache, daß die Kaufsbedingungen zu jeder Zeit in Chmiellowitz auf dem Schlosse eingesehen werden können.

Theresia verw. Schmidt, geborne Seidel.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Zembowitz, Rosenberger Kreises, offerirt 100 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, zu einem sehr billigen Preise. Das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Rent-Amte.

Drzemolla.

(Leder-Verkauf.) Eine Parthie bunte Saffian, wie auch Schaafleder, Juchten und Fahlleder, hat zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen

Wilhelm Regner, in der goldnen Krone am großen Ringe.

(Ausverkauf) von Alabaster-Waaren, Reisstroh-Hüte, achten Opodeldoc, Eau de Cologne ꝛc. Um baldigst damit aufzuräumen, verkaufen wir zum Fabrick-Preis.

Volterri & Comp., Ohlauerstraße No. 83. dem blauen Hirsch grade gegenüber.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio Rakschütz bei Neumarkt stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Nachlaß-Auction.) Montag den 26sten März früh um 9 Uhr werde ich auf der neuen Gasse Nro. 19. am Ohlauer Thor, einen Nachlaß, bestehend in Silberzeug, Uhren, Meubles, Kleidern, Betten, Wäsche und Hausrath, gegen baare Zahlung versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Die Auction) von Tellern, Terrinen, Schüsseln, Speise- und Caffee-Servicen ꝛc. wird heute und an den folgenden Tagen im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, fortgesetzt.

(Auction.) Es sollen am 30sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 16. auf dem Ketzerberg neben der Kunst, mehrere Möbels, Schreibsecretairs, Kleider- und Bücher-Schränke, Komoden, Bettstellen, Sopha's, Stühle und Tische gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Lerner, Auctions-Commissarius.

§ Grünberger Wein. §

Eine besonders gute Sorte, die ich erst kürzlich in Commission erhalten, offerire hiermit ergebenst die einzelne Flasche à 8 Sgr., bei Abnahme von 6 Flaschen aber mit 7 1/2 Sgr. Desgleichen verkaufe einen sehr leichten wohlriechenden Taback mit der Etiquette Lima Canaster, das Pfund à 12 Sgr. das 1/4 Pfund à 3 Sgr. Eben so empfehle neuerdings mein Commissions-Laager der so beliebten Tabacke aus der Fabrick des Herrn G. B. Jäckel in Breslau, nämlich in 1/1 Pfunden Berliner Taback à 2 1/2 und 3 Sgr., Breslauer Wappen-Canaster à 4 und 5 Sgr. und Hamburger Tonnen-Canaster à 6 und 7 Sgr. Reichenbach im März 1827.

A. E. Mülchen.

(Anzeige.) Alle Arten Strohhüte werden schön gewaschen und appretirt, wie auch gefärbt bei Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6. in der Hoffnung.

Einladung zur Pränumeration auf eine neue

Wandkarte von Deutschland

für Schulen in 12 Blatt.

Von vielen Seiten aufgefordert, haben wir die Herausgabe einer solchen Karte veranstaltet, und Herr Karl Hälsig, Lehrer am hiesigen Evangelischen Seminar, hat die Güte gehabt, die Bearbeitung derselben zu übernehmen. Es wird sich diese Karte durch ihre Vollständigkeit auszeichnen, und es fehlt auf derselben nichts, was in topographischer Hinsicht oder auch geschichtlich merkwürdig ist. Die Größe eines jeden der 12 Blätter ist 18 Zoll breit und 21 Zoll hoch; der Ladenpreis wird daher nicht unter 2 Rthlr. gesetzt werden können. Um jedoch den Schulen die Anschaffung zu erleichtern, so eröffnen wir eine Pränumeration auf drei Monate und Alle, welche binnen dieser Zeit den Betrag portofrei an uns, oder an jede andere Buchhandlung einsenden, erhalten diese Karte illuminirt für 1 Rthlr. 10 Sgr., schwarz für 1 Rthlr. 5 Sgr. Sammler, welche sich direkt an uns wenden, erhalten das 11te Exemplar frei.

Das erste Blatt ist bereits gedruckt und liegt stets zur gefälligen Einsicht bei uns bereit. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, so erscheint diese Karte binnen 3 Monaten.

Um diesem Unternehmen die möglichste Vollständigkeit und Zweckmäßigkeit zu geben, haben wir den Herrn Rektor Scholz in Neisse, welcher durch seine frühern Schriften bereits rühmlichst bekannt ist, veranlaßt, dieser Wandkarte eine Erläuterung in einer ungefähr 16 Bogen starken Schrift beizugeben. Das Nähere hierüber ist in einer besondern Anzeige, welche unentgeldlich bei uns ausgegeben wird, erwähnt.

Breslau im März 1827. J. D. Grüson und Comp.
Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Spontini, Ferdinand Cortez, oder die Eroberung von Mexico, Oper in 3 Acten, arr. f. Pf. mit Zustimmung des Componisten, nach dem Manuscript der dritten Umarbeitung der Partitur von Fr. Naue 10 Rthlr. — Rossini, die Belagerung von Corinth für die Jugend im leichten Style f. Pf. eingerichtet 20 Sgr. — Splittgerber, Danses brill. (6 Galopps) p. Pf. Oe. 8. 7½ Sgr. Derselbe, 3 Polon. brill. p. Pf. Oe. 7. 15 Sgr. — Galopp de Berlin, de Londres, Munic, Naples, Paris, Petersbourg et de Vienne p. Pf. à 3 Sgr. 9 Pf., dieselben zu 4 Händen à 5 Sgr. — Wilde, weisse Frau-Walzer f. Pf. 10 Sgr. Derselbe, Gispert und Fisperl-Walzer f. Pf. 7½ Sgr., Mihenz, Maurer- und Schlosser-Walzer f. Pf. 7½ Sgr. — Lickl, Krähwinkler Mode-Walzer f. Pf. 10 Sgr., derselbe, aechte Steyer-Ländler f. Pf. 10 Sgr. Derselbe, Soirée-Walzer zu 4 H. 10 Sgr. — Schubert, Valses nobles p. Pf. 12½ Sgr. — Kneissler, moderner Wiener Walzer f. Pf. 7½ Sgr. — Czerny, Hommage aux Dames Cah. 1. (Eglantini ou Rond. br.) p. Pf. 20 Sgr. Derselbe, 100 Uebungsstücke f. Pf. 1ste Lieferung 20 Sgr. — Pixis, Adagio et Rondo p. Pf. et Viol. op. 89. 22½ Sgr. Derselbe, 3 Quat. p. 2 Viol., Alto et Bass op. 69. No. 1 — 3. à 1 Rthlr. — Pieçes choisies fac. p. Pf. Cah. 5. 6. à 15 Sgr. — Kalkbrenner, Etude p. Pf. op. 20. liv. 1. 2. à 1 Rthlr. — Czerny, Décameron musical p. Pf. seul Oeuv. 110 Cah. 6. 12½ Sgr. — Herz, gr. Polon. br. p. Pf. op. 30. 1 Rthlr. — Keller, 2tes Conc. p. Flûte av. Orch. Oeuv. 20. 2 Rthlr. Neueste Berliner Lieblings-Tänze f. Pf. 22stes Heft 22½ Sgr., 23stes H. 20 Sgr. Nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

(Anzeige.) Friedrich George Kraatz aus Berlin, Strohhut- und Blumen-Fabrikant, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu diesem bevorstehenden Breslauer Markte mit einem geschmackvollen Waaren-Lager in italienischen und französischen Strohhüten, die neuesten Pariser Façons, so wie auch mit Blumen-Bouquets, Diadems, Guirlanden. Alles wird aufs Geschmackvollste arrangirt. Sein Verkauf ist am Naschmarkt bei Herrn Carl No. 56.

(Anzeige.) Ganz gute, frisch angekommene Glätzer Butter, Tisch-Butter 10½ Sgr., Koch-Butter für 10 und 9½ Sgr. ist zu haben am Naschmarkt No. 49 bei Schulz.

(Seidene Herren-Hüte) wasserdicht und von bester Güte empfehlen zu den billigsten Preisen Gebrüder Bauer, am Ring No. 2.

Asseeuranz gegen Hagelschaden.

Die privilegirte Berlinische Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, welche Versicherungen aus den sämmtlichen Preußischen Staaten, so wie aus einem Theil des angrenzenden Auslandes gegen bestimmte Prämien annimmt, macht hiermit ergebenst bekannt: daß die dritte Auflage der Verfassungs-Urkunde vom Jahr 1825 mit der vorgedruckten Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 28. Februar 1825 eine vollständige Uebersicht der Grundsätze enthält, nach welchen die Gesellschaft verfährt.

Die Policen treten 3 Tage nach erweislichen Abgange zur Post in Kraft, wenn sie gleich noch nicht vollzogen seyn sollten, in so fern gegen die Deklarationen nichts einzuwenden sich vorfindet. Die nähern Anweisungen dieserhalb sind bei den Agenten zu erfahren.

Die Prämien-Sätze sind für das laufende Jahr folgendermaaßen festgestellt:

a) für Schlesien ¾ pCt., davon sind ausgenommen die Kreise Grünberg, Freystadt, Sagan, Glogau, Sprottau und Rothenburg, welche nur ½ pCt. Prämie zahlen;
b) für den Merseburger Regierungs-Bezirk ¾ pCt. auf dem linken Ufer der Elbe und ½ pCt. an der rechten Seite;
c) für die im Magdeburger Regierungs-Bezirk belegenen 4 Kreise, Osterwieck, Halberstadt, Aschersleben und Oschersleben ¾ pCt.;
d) für den Erfurter Regierungs-Bezirk und für sämmtliche Besitzungen jenseits der Weser ½ pro Cent;
e) für die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen ¾ pCt.;
f) für die sämmtlichen Kreise des Potsdamer, Stettiner und Cösliner Regierungs-Bezirks, so wie für die Kreise Frankfurt, Lebus, Cüstrin, Landsberg a. d. W., Arnswalde, Soldin und Königsberg in d. N., in dem Frankfurter Regierungsbezirk, ist die Prämie ⅓ pCt.

Für alle übrigen Theile der Preußischen Monarchie bleibt die Prämie ½ pCt.

Oel und Handelsgewächse zahlen an allen Orten 1 pCt. Prämie.

Versicherungen werden angenommen:

in Striegau beim Herrn Landrath Freyherrn von Richthofen;
- Steinau - - Kreis-Sekretair Schönfelder;
- Namslau - - - - Wielisch;
- Breslau - - Lipman Meyer & Sohn;
- Nimptsch - - C. L. Hüttel;
- Schweidnitz - - J. G. Scheeder sel. Sohn;
- Oels - - Gebrüder Scholz;
- Brieg - - David Schweitzer;
- Ohlau - - C. W. Warkotsch;

Berlin, im Januar 1827.

Direktion der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.
F. H. Ewald. C. Heine. Joseph Mendels Sohn.

Wohlfeiler Verkauf fac. seidener Bänder bei Friedr. Wilh. Thiele auf dem Ringe neben dem goldnen Becher.

Eine Zusendung von Florbändern von verschiedenen Dessins, setzt auch mich in den Stand, durch billige Einkäufe, so billig als irgend Jemand diese Waare zu verkaufen; da es bei fac. Waaren besonders auf das Muster ankommt, so halte ich eine prahlende Anzeige der Preise für überflüßig.

Hiermit offerire die Elle Florband No. 6 und 7. zu 1 1/2 und 1 1/4 Sgr., Breite No. 16. und 22. zu 3 und 4 1/2 Sgr., glatte Bänder im Verhältniß eben so billig, und wird gewiß Jeder von der Billigkeit überzeugt seyn.

Zugleich empfehle ich mein assortirtes Laager von allen Sorten Seiden, Hamburger, Berliner und engl. Glanz-Wollen, weisser gefärbter und melirter Strickgarnen, Nähgarnen, schottischen Zwirnen, Cannavas, Stickmustern, Herren- und Damenhandschuhen ꝛc. zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Die Handlung mit Stahlwaaren eigener Fabrik
von
W. Schmölz et Comp. aus Solingen bei Cöln am Rhein

empfiehlt sich zu diesem Breslauer Markte mit ihrem vollständig assortirten Lager bestens, bestehend in allen Sorten feinen Tafel-, Dessert-, Transchier-Messer, den Griff in Ebenholz und Elfenbein, Zulege-, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Rasier-, Gärtner-, Küchen-Messer, Damen-, Papier-, Nägel-, Lampen-, Beutler-, wie Schneider-Scheeren; Stoß- und Hau-Rapiere, Wiegen-, Hack- und Buchbinder-Messer, Stiefeleisen, Koffeemühlen, Metall-, Eß-, Vorlege- und Thee-Löffel, die vorzüglich zu empfehlen sind. Fälzen-, Schlicht-, Mond- und Band-Messer, Feilen-, Schaaf-Scheeren, Hobel- und Schlicht-Eisen, so wie mehreres in Stahlwaaren, Rosetten- und Gardinen-Halter in ganz neuer Form, wie auch Klingelzieher. Korallen wie Bernstein, die wegen ihrer Schönheit bestens zu empfehlen sind. Aechtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr., Windsor Seife das Dutzend 25 Sgr., desgl. feine 2 Rthlr. pr. Dutzend in großen Stücken. Damen-Scheeren, Feder-, Zulege-, Rasier- und Küchen-Messer, à Stück 5 Sgr., englische Patent-Nähnadeln, 25 Stück zu 2½ Sgr.

So wie für die Herren Jagd-Liebhaber

eine große Auswahl Doppel-Jagd-Flinten und Büchs-Flinten, wo für jedes Stück gebürgt wird, Terzerole, Magazine der Zündhütchen zum Aufsetzen, Schrootbeutel, Pulverhörner und Kupferhütchen, französische Steine, die Rasier- und Federmesser leicht scharf zu machen. Unser Stand ist wie gewöhnlich.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein wissenschaftlich gebildeter Landwirth, 30 Jahr alt, in der Zucht feiner Schaafheerden besonders erfahren, bietet seine Dienste als Inspector großer Güter, an. Derselbe wird an einen bekannten und bewährten Oeconomen empfohlen, kann auch mehrere tausend Thaler Caution machen. Wer auf diese Anzeige reflectirt, wolle sich an den Redacteur der neuen Breslauer Zeitung wenden, welcher die Güte haben wird, nähere Auskunft zu geben.

(Offerte.) Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Landwirthschaft erlernen will, findet dazu Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Güthern in der Gegend zwischen Breslau und Schweidnitz. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt in der Tuchhandlung des Friedr. Wilh. Kern, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen.

(Vermiethung.) Der erste Stock aus 4 Stuben und 2 Alkoven bestehend, nebst Pferdestall und Wagenplatz ist auf Ostern zu vermiethen. Oderstraße No. 14. zu erfragen.

Zweite Beilage zu No. 36. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. März 1827.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den durch die Sophie Eleonore von Gellhornsche Niftel-Nachlaß-Masse nachträglich in 1193 Rthlr. 19 Sgr. 2¼ Pf. Depostal-Bestand, dagegen ungefähr in 21,100 Rthlr. Passivis bestehenden Nachlaß der am 11ten July 1819 in Brieg verstorbenen, verwittwet gewesenen Rittmeister von Prittwitz, Beate Christiane Mariane gebornen von Gellhorn, worüber im Jahre 1820 im abgekürzten Verfahren schon ein Concurs geschwebt und die damalige Masse vertheilt worden, ist am heutigen Tage der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Born auf den 26sten May 1827 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nicht-Erscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Herren Justiz-Commissions-Räthe Klettke, Masseli und Hr. Justiz-Commissarius Enge vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 2ten Januar 1827. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der hieselbst concessionirten Pfandverleiherin Jeanette, verehelichten Reiß, ist von uns zur gerichtlichen Versteigerung der in ihrem Pfandleih-Comtoir seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in männlichen und weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Tischzeug, mehreren Resten Leinwand, silbernen Eß- und Kaffeelöffeln, silbernen Taschenuhren, goldenen Finger- und Ohrringen, messingnen Biegeleisen mit und ohne Klumpen, und anderen Sachen, ein Termin auf den 23sten April c. Vormittags um 9 Uhr in unserm gerichtlichen Auctions-Gelaß, Junkernstraße No. 19., vor dem Herrn Stadtgerichts-Secretär Seger angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche in diesem Pfandleih-Comtoir Pfänder niedergelegt haben, die seit länger als sechs Monaten verfallen sind, hiermit aufgefordert, diese Pfänder annoch vor dem Auctions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche uns zur weiteren Verfügung anzuzeigen, wogegen, wenn Niemand der Pfandschuldner bis zu diesem Termine sich meldet, mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgeld die Pfandgläubigerin wegen ihren in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriediget, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Breslau den 16. Januar 1827.
Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem am 26sten Januar d. J. angesetzt gewesenen peremtorischen Bietungs-Termine in Subhastations-Sachen des dem Fleischer Becker gehörenden Hauses No. 106. auf der Langengasse in der Nikolaivorstadt kein Kauflustiger gemeldet, und auf den Antrag des Extrahenten Banquieur Moritz Werther ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 25sten Mai Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist, so werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem gedachten Termine vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gericht-

licher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten Februar 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Verkauf eines Hauses, nebst Garten.) Vermöge hohen Regierungs-Auftrages vom 5ten d. soll das auf dem Dome hierselbst ohnweit der Cathedrale neben dem Elisabeth-Hospitale belegene, bisher von dem Vicario Auserlechner bewohnte Haus nebst Garten, im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht auf den 5ten April c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Bureau unterzeichneten Rent-Amtes (Ritterplatz Haus No. 6) ein Termin an, und es werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine einzufinden, nach Vernehmung der festgestellten und zu jeder schicklichen Zeit hier einzusehenden Verkaufs-Bedingungen, ihre Gebote abzugeben und den höhern Zuschlag zu gewärtigen. Das gedachte Haus enthält zwei parterre belegene Stuben, eine Alkove, eine Küche, ein Keller und ein Holzstall, und ist vorzüglich zu einer Wohnung für einen Partikulier oder eine kleine Familie geeignet, das ganze Areale aber beträgt an Gebäuden circa 14 Quadrat-Ruthen, an Gartenland 43½ Quadrat-Ruthen, zusammen 57½ Quadrat-Ruthen. Breslau den 14. März 1827.

Königliches Rent-Amt.

(Avertissement.) Von Seiten des Königl. Domainen-Justiz-Amts Brieg wird hierdurch bekannt gemacht: daß das zu dem Kaufmann C. F. Reimannschen Concurse gehörige, am hiesigen Stiftsplatze sub Nro. 15. gelegene, sogenannte Fabrik-Gebäude, wozu auch der daranliegende Garten gehört, und welches nach dem Material-Werthe auf 7493 Rthlr. 23 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 6520 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden ist, auf den Antrag des Concurs Curatoris im Wege der nothwendigen Subhastation in terminis den 16ten Februar 1827, den 17ten April 1827 und den 19ten Juni 1827, von denen der letztere peremtorisch ist, öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen: in den erwähnten Terminen, insbesondere aber in dem letzten peremtorischen Termine in der hiesigen Amts-Canzley in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen: daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg den 24sten November 1826.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt.

(Avertissement wegen Jagd-Verpachtung.) Die Jagd-Benutzung auf den Feldmarken der zum Königl. Stift-Amte Brieg gehörenden Dorfschaften Schönau und Jägerndorff im Briegschen Kreise, und der Ohlauschen Kreis-Dörfer Giersdorf, Ottag, Schwoike und Gros-Peiskerau, sollen auf die 6 Jahre vom 1sten Juni 1827 bis ultimo Mai 1833 im Wege der Licitation anderweitig verpachtet werden, und es ist hierzu ein Termin auf den 10ten April a. c. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden, welcher im Königl. Steuer-Amte zu Brieg abgehalten werden wird, an welchem Tage sich daher die Pachtlustigen hierselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Der Zuschlag kann jedoch erst nach Eingang der Genehmigung des Königl. Hochwürdigen Provincial-Schul-Collegii für Schlesien erfolgen. Brieg den 16ten März 1827.

Königl. Stift-Amts-Administration.

(Aufforderung.) Schon seit Jahren den Wunsch hegend, daß sich in unserer Mitte ein approbirter Arzt, der zugleich Accoucheur ist, etabliren möchte, fühlten wir dies Bedürfniß noch niemals dringender als jetzt, indem nicht nur die wachsende Seelen-Anzahl, so wie die Etablirung eines Land-Gerichts hierselbst, und die deswegen hierher sich drängende Volksmasse, sondern auch die vielen adeligen Gutsbesitzer, und die in den Dörfern eine Meile im Umkreise wohnende Menschen-Anzahl von 10 bis 12 Tausend, jedem Arzt ein anständiges Auskommen sichern, indem die nächsten Herren Aerzte zwei und eine halbe Meile entfernt sind. Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, für diejenigen Herren Aerzte, welche gesonnen sind, in unsere Mitte zu treten, und versprechen durch rege Theilnahme und biedern Umgang Ihm den hiesigen Aufenthalt, welcher durch die Natur schon so sehr begünstigt ist, möglichst angenehm zu machen.

Der Magistrat zu Zobten am Berge.

(Bekanntmachung.) In Termino den 24sten April c. früh 8 Uhr, soll allhier sowohl die Mo- als Immobiliarmasse von dem hierselbst verstorbenen Weber Daniel Müller unter die bekannten Gläubiger nach der getroffenen Einigung vertheilt werden: Etwanigen unbekannten Gläubigern wird dies hiermit nach §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß im Fall sie sich bis dahin nicht melden sollten, die Auszahlung erfolgen und die Empfänger ihnen nur nach Verhältniß des Erhaltes verhaftet bleiben werden. Neustadt den 5ten März 1827. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Fleischermeisters Carl Gottlieb Gallwitz, bestehend in Meubeln, Hausrath, Eisen, Messing, Zinn, Glas- und Fayance-Waaren soll den 28sten März d. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem Hause des Gallwitz hierselbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Bernstadt den 19ten März 1827.

Das Herzogliche Stadtgericht.

(Subhastation.) Das Reichsgräflich von Frankenbergsche Gerichts-Amt Großhartmannsdorff subhastiret das daselbst sub No. 49. belegene, auf 31,991 Rthl. 20 Sgr. 8 Pf. gerichtlich gewürdigte Freiguth des Herrn Franz Scharffenberg ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 31sten Januar a. f., den 28sten April a. f. peremtorie aber den 26sten July Vormittags um 10 Uhr vor dem Gerichts-Amte in der Canzley hieselbst ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Die Taxe ist übrigens sowohl bei dem Justitiario als auch bei dem Gerichts-Amts-Actuario Legler, und dem zeitigen Administrator Lange zu jeder Zeit einzusehen. Gegeben Warthau den 19. October 1826.

Das Reichsgräflich von Frankenbergsche Gerichts-Amt Groshartmannsdorff.
Streckenbach, Justitiar.

(Bau-Verdingung.) Auf Befehl Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Breslau, soll der Bau eines neuen massiven Schulhauses in Schimmerau, Trebnitzer Kreises, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist ein Termin auf den 4ten April d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Behausung des Ortspfarrers zu Schimmerau festgesetzt, woselbst sich cautionsfähige Baumeister einfinden und ihre Gebote abgeben können. Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Kirchen-Collegium zu jeder schicklichen Zeit zu ersehen. Schimmerau den 15ten März 1827.

Das Kirchen-Collegium. Oswald, Pfarrer.

(Bau-Verdingung.) Der vorzunehmende Bau eines neuen Gesindehauses von Bindwerk mit Flachwerkdach auf dem Amtshofe zu Preichau bei Steinau, wozu freies Bauholz geliefert wird, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu steht auf den 6. April d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Königl. Amts-Pächter-Wohnung daselbst Termin an, wozu entreprisefähige Werkmeister und Bau-Unternehmer mit der Bemerkung vorgeladen werden, daß der Zuschlag des Gebots der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten wird. Zeichnung, Kosten-Anschlag und Bau-Bedingungen können vor dem Termin bei mir hier eingesehen werden. Wohlau den 14. März 1827.

Rimann, Königl. Bau-Inspektor.

(Oeffentliche Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steinen.) Zur Verdingung an den Mindestfordernden von 29½ Schachtruthen Chaussee-Reparatur-Steine auf die Chaussee-Strecke von Breslau bis Hundsfeld, 68 Schachtruthen dergleichen auf die Chaussee-Strecke von Breslau bis Klettendorf, und 22 Schachtruthen dergleichen in das Dorf Klettendorf, stehet den 11. April Vormittags um 9 Uhr im Chaussee-Zollhause bei der alten Oderbrücke an der Hundsfelder Chaussee ein Termin an. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich im Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach erfolgter Genehmigung der Königl. Regierung den Zuschlag zu gewärtigen. Breslau den 16. März 1827.

C. Mens, Königlicher Wege-Bau-Inspektor.

(Brückenbau-Entreprise.) Am 20sten April Vormittags um 10 Uhr steht im Wirthshause zu Maitsch an der Oder ein Termin zur Verdingung an den Mindestfordernden über den Bau mehrerer Chaussee-Brücken im Dorfe Maltsch, im Dorfe Blumerode, und zwischen Blumerode und Wültschkau an. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich im Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 19ten März 1827.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

(Brau- und Branntwein-Urbars-Verpachtung.) Das in Jordansmühle an der Poststraße von Breslau nach Glatz ꝛc. belegene, herrschaftliche Bier- und Branntwein-Urbar, soll von Termino Johanni d. J. ab, auf anderweitige 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 31sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse hieselbst anberaumt worden und es werden zahlungsfähige und pachtlustige Brauer-Meister hierdurch eingeladen. Jordansmühle, Nimptscher Kreises, den 17. März 1827.

Das Gräflich v. Sandreczkysche Majorats-Rent-Amt.

(Verpachtung.) Es soll das zur Herrschaft Blottnitz, Gros-Strehlitzer Kreises, gehörige, unter landschaftlicher Sequestration stehende Gut Warmuntowitz von Johanni d. J. ab auf Sechs hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf den 30sten April in loco Warmuntowitz Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem angesetzten Termine sich an Ort und Stelle einzufinden, ihre Gebote abzugeben, wo sodann der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung Eines Hochlöbl. Landschafts-Kollegio des Zuschlags gewärtig seyn kann. Die Pachtbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit loco Zyrowa eingesehen werden. Zyrowa den 18ten März 1827.

Der Curator bonorum der Herrschaft Blottnitz und Centawa.

(Bekanntmachung.) Die Rind-, Schwarz- und Feder-Viehpacht zu Schmellwitz und Klettendorf bei Schweidnitz wird zu Johanni dieses Jahres offen und soll anderweitig auf ein Jahr ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 1sten Mai d. J. Vormittags bis 12 Uhr im Schlosse zu Schmellwitz anberaumt worden, und Pachtlustige, welche die Bedingungen bei der Hauptadministration zu Schmellwitz erfahren können, werden dazu hiermit eingeladen. Nieder-Kunzendorf den 19ten März 1827. Das Curatorium des Schwabeschen Nachlasses.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Moses Guttmannsche Vormundschaft beabsichtiget das den Erben des Verstorbenen hinterlassene und zugehörige Brau- und Brenn-Urbar, welches in einer massiven Brau- und Brennerei und dazu gehörigem Mastſtall nebst sämmtlichem in gutem Stande befindlichen Inventario, mit Inbegriff von zwei großen Blasen versehen, auf drei oder sechs hintereinander folgende Jahre von Johanni 1827 ab, zu verpachten. Das Wohnhaus, Brau- und Brennerei liegen in der Beuthner Vorstadt in Gleiwitz, nahe am Thore, auf der Straße nach der Eisengießerei, Tarnowitz, Beuthen, Königshütte und den meisten vornehmsten Zinkhütten, ist mit einem bedeutenden Ausschank und auswärtigem Ausschroot in die benachbarten Gegenden verbunden, so daß die eigene Fabrikation nicht zureichend ist, und jährlich an Branntwein gekauft werden muß. Der Weg zur Verpachtung steht bis zum 15ten May c. offen, und können sich Pachtlustige und Rücksicht darauf Nehmende, mit ihren Anträgen, und der dabei obwaltenden Bedingungen, in portofreien Briefen an Herrn David Blumreich, oder Herrn Mendel Guttmann hieselbst wenden, die, auf die dieserhalb gethane Anfrage, gern die gewünschte Auskunft unverzüglich ertheilen werden.

Gleiwitz den 11ten März 1827. Die Moses Guttmannsche Vormundschaft.

☞ (Bekanntmachung.) Das Dominium Grambschütz, Namslauer Kreises, sieht in Verfolg der frühern Anzeige wegen Verpachtung der dasigen Brau- und Brennerei sich veranlaßt, hiermit noch nachträglich bekannt zu machen: daß selbige nicht blos vorläufig auf ein Jahr, sondern nach Maaßgabe der Umstände, auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden soll.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio zu Goglau bei Schweidnitz stehen 50 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf.

(Guts-Verkauf.) Das Gut Petschkendorf, Lübener Kreises, 2 Meilen von Liegnitz, 1 Meile von Lüben, welches 1500 Morgen Ackerland, größtentheils sehr guten Waizenboden, 200 Morgen Wiesen und Gärten, 300 Morgen Kiefern- und Erlenholz, vortreffliche Mergelkalkgruben, Torfstiche, Brau- und Branntweinbrennerei, 2 Wassermühlen, 13 Bauern und 35 kleine Possessionen zu 10 pCt. Laudemium hat, soll durch freiwillige Licitation Montag den 16ten April in dem Schlosse von Petschkendorf an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlages und zwar im Ganzen oder in 3 Theilen verkauft werden: nämlich das Hauptgut für sich, der Oberhof mit 300 Morgen Acker etwas Wiesen und Wald, der Niederhof mit 420 Morgen Acker etwas Wiesen nnd lebendig Holz. Die nähern Data sind auf dem Gute selbst jederzeit zu erhalten.

(Wagen-Verkauf.) Ein alter, halbgedeckter, noch sehr gut und dauerhafter, in vier Federn hängender Wagen, so wie auch Einspänner- und Verdeck-Droschken und verschiedene Sorten Reisewagen stehen sehr preiswürdig zu verkaufen, bei dem Stellmachermeister Gebhardt, wohnhaft auf der Altbüßerstraße No. 12. bei der Maria Magdalena Kirche.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Nimkau, Neumarktschen Kreises, offerirt zu civilen Preisen Dachziegeln, und macht sich anheischig, für die Güte derselben auf einen 15jährigen Zeitraum in der Art einzustehen, daß Feuchtigkeit und Frost auf dieselben binnen dieser Zeit ohne alle nachtheilige Einwirkung bleibt.

(Gute Saamen-Gerste und Hafer) sind einige hundert Scheffel in Oswitz zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Magnitz, Breslauer Kreises, hat 500 Scheffel sehr gute Futter-Kartoffeln zu verkaufen.

(Schweizer-Stier zu verkaufen.) In der Klosterstraße Nro. 40. Ohlauer-Vorstadt, steht ein vierjähriger Stier, ächter Schweizer Race, zu verkaufen.

(Gräflich Sternbergsche Merinos-Schäferei) zu Raudnitz bei Frankenstein offerirt wieder an 100 Stück schöne Zuchtmütter, wie auch eine Auswahl vorzüglicher Sprungwidder zum Verkauf.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Raudnitz sind noch an Tausend Scheffel große Saamen-Kartoffeln, wie auch weißer und rother Kleesaamen von ausgezeichneter Qualität zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Circa 500 Scheffel alten Saamenhafer von bester Qualität sind einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen, bei

Adolph Bodstein, Nicolaigasse, gelbe Marie.

(Zu verkaufen) eine äußerst starke und leichte Reisebritschke, mit zurückschlagendem Verdecke, starken Rädern, eisernen Achsen die in kupfernen Büchsen gehen, und vielem Raume zum Gepäcke. Das Nähere im goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke beim Gastwirth Hrn. Briel.

(Verkaufs-Anzeige.) Drei sehr schöne, mit vorzüglich tragbaren Bäumen bepflanzte Plätze, welche ganz nahe an der Stadt liegen, sind zu verkaufen. Das Nähere in der Gartenstraße No. 16. bei der Eigenthümerin.

(Zu verkaufen) steht bei dem Dominio Gros-Wilkau bei Nimptsch, ein sehr schöner, 4jähriger, thätiger, rothbrauner Schweizer Stier für den Preis von 50 Rthlr.

(Verkaufs-Anzeige.) 100 Stück ganz ausgemästete große Schöpse werden Mittwochs am 4ten April, Morgens 10 Uhr, auf dem Niederhofe zu Pischkowitz bei Glatz, in Abtheilungen zu 5 Stück, an den Meistbietenden verkauft und Kaufslustige höflichst eingeladen. Die angekauften Stücke können — auf Verlangen — bis Ostern stehen bleiben. Auch befindet sich daselbst ausgemästetes Rindvieh.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominium Groß-Ellguth bei Reichenbach, stehen 200 Stück zur Zucht sehr taugliche, 3- und 4jährige Mutterschaafe, zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist seit 11 Jahren durch 5maligen Ankauf Lichnowskyscher Stähre veredelt worden, und hat sehr starkes und gesundes Vieh, mit geschlossenem Wollwuchs. Die Wolle ist schon vor einigen Jahren um 90 Rthlr. der Centner verkauft worden.

(Berichtigung.) In Bezug auf den Art.: Vermischte Nachrichten, des Nachtrags zu Nro. 32. dieser Zeitung, Pag. 840. vom 14ten d. M. fühle ich mich veranlaßt zu bemerken: daß die Plantage von süßen und ergiebigen Kastanienbäumen, bei Reichenbach in Schlesien gelegen, welche als mein Eigenthum aufgeführt ist, nicht mir, sondern einem gewissen Herrn Hanke zu Reichenbach gehört. A. S. Freiherr v. Kottwitz.

(Auctions-Anzeige.) Am 3ten April früh um 9 Uhr sollen zu Herrnstadt in dem Hause Nro. 225. auf der Junkerngasse öffentlich verauctionirt werden: Ein Secretair, ein Flügel-Fortepiano von gutem Ton und schönem Aeußern, Eß- und Spieltische, Rohr-Stühle, Garten-Bänke, Schränke, Leuchter, 36 Paar Messer und Gabeln, ein completes Tafel-Service auf 50 Personen von Gesundheits-Porzellain, Tisch-Gedecke nebst Servietten, eine in gutem Stande befindliche Batarde und andere Sachen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Zur gütigen Beachtung.

Wir beehren uns einem hochgeehrten Publico und unsern sehr werthen Abnehmern hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß auch wir bereits die neuesten Stoffe zu Sommer-Bekleidungen für Herren empfangen haben, und empfehlen daher zu geneigter Abnahme in allen Mode-Farben:

extra feine niederländische (nicht sächsische) Circassias zu 1 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle, bei bedeutenden Partheien noch billiger; extra feine $\frac{5}{4}$ breite Damen- oder Sommer-Tuche zu $1\frac{1}{12}$ Rthlr. und auch zu $1\frac{1}{6}$ Rthlr.; wirklich niederländische und nicht sächsische Casimire von $1\frac{1}{6}$ Rthlr. bis $1\frac{2}{3}$ Rthlr..

Zugleich bemerken wir; daß unser Tuchlager so vollständig sortirt ist, daß wir nicht allein in jeder gangbaren Farbe mit Tuche von 17 Sgr. die Elle an bis zu den feinsten Gattungen aufwarten können, sondern auch bei uns feine niederländische Tuche zu $2\frac{1}{3}$ Rthlr. zu haben, diese aber nicht $\frac{5}{4}$, sondern nur $\frac{9}{8}$ breit sind; zu diesem Preise wir dagegen inländische $\frac{5}{4}$ breite Tuche in vorzüglicher Qualität offeriren können. Breslau den 21sten März 1827.

Friedr. Wilh. Kern, Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen. Ferdinand Jlgner, Ohlauer Straße im Rautenkranz.

(Meubles-Anzeige.) Das auf der Reuschengasse im Schwarz-Kegel belegen gewesene Meubles-Magazin, ist Hinterhäuser No. 9. Ich empfehle meine in eigener Werkstatt gearbeitete Meubles zu den billigsten Preisen. C. W. C. Pichardt jun., Tischlermeister.

Wohlfeiler Verkauf von Bändern.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe der verschiedenen Arten façonirter Bänder, sind wir in den Stand gesetzt, dieselben 40 Prozent billiger, als früher, zu verkaufen! — In Bezug hierauf bemerken wir: daß wir gestreifte Gazes-Bänder No. 7. à 1 1/2 und 2 Sgr., No. 16. à 4 Sgr. und No. 22. à 5 und 6 Sgr., dergleichen geblümte No. 7. à 3 Sgr., No. 9. à 4 Sgr., No. 16. à 7 1/2 Sgr. und No. 22. à 6 — 9 Sgr. die Elle, zu geben vermögen! — Gazes écossais und schwere Bänder, als: Simulines, gros de tours ombrés, lithographés, écossais et chinés in allen Nummern, glatte Atlas- und Taffet-Bänder mit und ohne Zacken von No. 1. — 60. im Verhältniß eben so billig! —

Kiepert & Teichfischer, zu den sieben Kurfürsten.

Heinrich Lindemann, Königl. Hof-Lieferant in Berlin unter den Linden No. 18.
hält fortwährend ein Lager aller Arten moderner, feiner Mahagony-Meubels, zu festen Preisen. Bestellung auf gute Meubles in allen in- und ausländischen Hölzern werden auf das Beste und Prompteste ausgeführt.

(Pferde-Geschirre) von allen Sorten, so wie auch alle andere Riemzeug-Waaren von vorzüglich gutem Leder empfiehlt zu den billigsten Preisen
G. Purfers, Schmiedebrücke No. 54. im dritten Riemergewölbe vom Ringe.

Bekandtmachung.

Nach dem auf dieser letztverflossenen Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe glücklich beendeten Verkauf meines sämmtlichen bisher gehaltenen Tuch-Ausschnitt-Waaren-Lagers; habe die Ehre meinen hochzuverehrenden Geschäftsfreunden mit einem völlig neu und wohlfeil eingekauften completirten Tuch-Waaren-Lager in allen Qualitäten, Couleuren und Farben meine ergebene Aufwartung zu machen. Ich schmeichele mir durch festgestellte billige Preiße, daß bisher mir geschenckte gütige Vertrauen auch ferner zu erhalten, und bitte um gefällige Abnahme.

Mein Gewölbe ist gegenwärtig in meinem eigenthümlichen Locale, ehemals Tuchhauß, nachher Tuchhaußstraße und jezt Elisabeth-Straße genannt, in dem goldnen Engel. Breslau den 24. März 1827

Joh. Valent. Magirus Sen.

Düsseldorfer Mostrich

in Gläsern à 7 und 14 Silbergroschen in bekannter Güte, und mit meinem Handlungs-Petschaft F. A. S. auf dem Schluß besiegelt, damit kein Misbrauch geschieht, empfehle ich zu geneigter Abnahme F. A. Stenzel, Albrechts Straße.

Kiepert et Teichfischer,

am Ringe zu den sieben Kurfürsten,

zeigen ihren geehrten Abnehmern hiermit ergebenst an, daß sie bereits ihre Meß-Waaren von Frankfurt a. O., so wie manche Neuigkeiten aus Frankreich und der Schweitz empfingen und nun im Stande sind mit den geschmackvollsten Frühjahrssachen aufwarten zu können. Sie erlauben sich daher auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

Etoffes grec, in allen Nüancen, zu Damenkleidern und Mantelets, — drap de Serail zu Oberröcken und Mäntel, — französische und Wiener Umschlagetücher und Schawls, — italienische und französische Strohhüte, — gedruckte $\frac{4}{4}$ Mousslines à 5 — 6 Sgr., dergl. $\frac{5}{4}$ à 7, 8, 9 und 10 Sgr. die Elle, — bunte Cambrics, sehr feine Waare, à $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$ und 6 Sgr. die Elle, — ächte und unächte Blonden, ächte Blondenhauben, — die schönsten Barrègen zu Kleidern, — Pariser Blumen und Diadems au dernier goût, — Marabouts und Federn, — bunte Glacé-Handschuh, ohne Fehler, à 8 Sgr., couleurte waschlederne desgl. à 6 Sgr. das Paar, — $\frac{5}{4}$ Circassiennes à 11, 13 und 14 Sgr. die Elle, — halbseidene Walter Scotts in den neuesten Modefarben, — die nobelsten seidenen Stoffe zu Kleidern, — französischen Petinet, — Flortücher in großer Auswahl, — Tulls und Spitzengrund, — Wiener Leibgürtel, — Petinet und Florschleier, — französische, englische und schottische Teppiche im neuesten Geschmack, — Tischdecken in allen Größen, Meubles-Cambrics, — gedruckte und glatte Moreens, alle Sorten feine Thees, — ächtes Eau de Cologne à 12 Sgr., — engl. Opodeldoc, — feine Seifen und Parfümerien.

Ferner für Herren: die gentilsten Gilets in Piquee, Valentias und Seide, — seidene Indiennes und Barrège-Cravatten, schwarze englische Halsbinden, — die neuesten Beinkleiderzeuge, als Nankins, weiße und rohe Drills, weiße glatte und gestreifte Sateens, Columbia-Drill, melirt und mit plain, Bengal-Drill und Lastings zu den billigsten Preisen. Schwarze und couleurte seidene Herren-Strümpfe à jour, seidene Taschentücher in großer Auswahl, russische Stiefeln, Reise-Säcke, Seidenhüte à $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Thaler, ächte Woodvilles Cigarren und so noch manche Artikel, die wir durch gute Beziehungen billig zu geben im Stande sind. Breslau, im März 1827.

Kiepert & Teichfischer.

An Blumenfreunde.

Blühbare Ferrarien-Zwiebeln, wie auch Ranunkeln, sind wieder zu haben beim Kaufmann Rud. Wilh. Rothe, Friedr. Wilh. Strafse im goldnen Löwen.

Zehn Reichsthaler Belohnung.

Vor einigen Tagen sind von einem Nichtswürdigen 17 Lindenbäume am Anfang der Straße von Oswitz umgebrochen und die Wipfel noch daran gelassen worden. Obige Belohnung wird dem Entdecker des Thäters zugesichert von dem Dominium.

(Bekanntmachung.) Da ich in dem auf der Neußischen Straße sub No. 63. gelegenen, zum Schwarzkegel genannten Hause, eine Niederlage von allen Sorten seidnen, so wie feinen Filzhüten errichtet habe, so beehre ich mich dies mit der ganz ergebensten Bitte: „um geneigten Zuspruch," bekannt zu machen. Ich verspreche die nur möglichst billigen Preise, um dadurch das mir bisher geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. Breslau den 16ten März 1827.
Carl Schmidt.

(Anzeige.) Für Pflege und Leitung schulfähiger Töchter aus dem gebildeten Mittelstande wissen eine treffliche und anspruchslose Wittwe, die Mutter zweier zarten Kinder empfehlend nachzuweisen: der Goldarbeiter Thun (Riemerzeile Nro. 10) und der elisabethanische Diakonus Rother (Herrn-Straße No 24).

(Pensions-Anzeige.) Eine anständige Familie wünscht noch einige gebildete Mädchen gegen billiges Kostgeld (den Zeiten angemessen) anzunehmen, wobei ihnen zugleich Unterricht in allen feinern weiblichen Arbeiten, so wie im Schneidern nach dem Maaß, ertheilt werden wird. Näheren Nachweiß ertheilt die Handlung F. A. Hertel in 3 Kränzen, Ohlauer Straße.

(Gesuch.) Ein Landwirth, der seit 1811 bedeutende Güter verwaltet, und zu Johanni d. J. durch Verkauf seiner bisherigen Herrschaft dienstlos wird, sucht ein Unterkommen als Beamter oder eine Pacht in Nieder-Schlesien. Herr Kaufmann C. F. B. Hoffmann in No. 19. am Ringe zu Breslau giebt auf mündliche Anfrage Auskunft und besorgt portofreie Briefe unter der Adresse an A. T. C. zu baldigster Beantwortung.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Frauenzimmer von guter Familie, welches sich seit sechs Jahren dem Erziehungsfach mit glücklichem Erfolg gewidmet hat, und nebst gründlichem Unterricht in der französischen Sprache noch in verschiedenen andern wissenschaftlichen Gegenständen, so wie auch im Zeichnen und weiblichen Arbeiten zu unterrichten verspricht, sucht in einem anständigen Hause eine Stelle als Erzieherin. Um nähere Erkundigungen hierüber einzuziehen, übersende man die Briefe franko unter der Adresse: Demoiselle C. M, an die Adresse Herrn Kaufmann Christian Gottl. Müller in Breslau.

(Dienstgesuch.) Ein mit gehörigen Zeugnissen versehener Oekonom, welcher polnisch spricht und seine Militairpflicht erfüllt hat, wünscht als Wirthschaftsschreiber sein Unterkommen zu finden und bittet daher diesfallsige Benachrichtigungen unter Adresse: an C. L. Z. bei dem Königl. Gensd'armen Wachtmeister Herrn Hamel in Brieg gelangen zu lassen.

(Dienstgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, 28 Jahr alt, von hübschem Extérieur, der als Militair ausgedient hat, und nebenbei auch als Schreiber zu gebrauchen ist, sucht ein Unterkommen als Livrée- oder Revier-Jäger. Zu erfragen auf der Wallstrasse No. 1. zwei Treppen hoch.

(Offener Dienst.) Ein mit vortheilhaften Zeugnissen versehener, verheiratheter Kunstgärtner findet einen offenen Dienst in Craschnitz bei Militsch.

(Vermiethung.) Auf der Karlsstraße im Hause No. 26. ist die erste Etage vorn heraus, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, so wie eine kleinere Wohnung im Hofe und ein offenes Gewölbe auf Ostern dieses Jahres zu vermiethen und das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ein Gewölbe nebst Waaren-Remise; auch ein großer Keller vorn heraus. Das Nähere bei der Eigenthümerin, Salzring No. 8.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.